



Schulprogramm (Stand 01.12.2017)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Präambel	4
A. Leitvorstellungen	4
I. Das Mariengymnasium als Gymnasium	4
II. Das Konzept der Parallelen Monoedukation	5
1. Vorüberlegung	5
2. Parallele Monoedukation	7
III. Das Mariengymnasium als katholisches Gymnasium	10
1. Menschenbild	10
2. Werteerziehung.....	10
3. Religiöses Leben.....	11
a) Grundsätze.....	11
b) Die religiöse Gestaltung des Schuljahres	12
c) Konzept der Schulseelsorge	13
4. Gemeinsamer Unterricht.....	18
5. Begabtenförderung.....	19
6. Schule als Ort von Arbeit und Leistung	19
7. Miteinander in Verantwortung und Vertrauen.....	21
a) Schule und Elternhaus.....	21
b) Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler	22
8. Fairtrade-Schule.....	23
B. Besonderheiten und Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit	23
I. Unterrichtsentwicklung: Grundsätze und Schwerpunkte	23
1. Kooperative Lernformen	23
2. Individuelle Förderung und Binnendifferenzierung.....	24
3. Reflexions- und Disziplinierungskonzept.....	25
4. Geschlechtsspezifische pädagogische Ausrichtung.....	25
5. Nutzung neuer Medien	25
6. Feedbackkultur.....	26
7. Fortbildungskonzept.....	26
II. In der Stundentafel	28
1. Sekundarstufe I.....	28
2. Sekundarstufe II	29
III. In den Stufen	30
1. Erprobungsstufe.....	30
a) Methodentraining	32
b) Klassenlehrertage.....	33
c) Klassenteams	33
2. Mittelstufe.....	35
a) Wahlpflichtkurs Erdkunde/Umwelt	36
b) Wahlpflichtkurs NAWI (Naturwissenschaft/Ethik).....	37
3. Oberstufe.....	38
a) Vertiefungskurse.....	39
b) Projektkurse	39
C. Persönlichkeitsentwicklung und außerunterrichtliche Aktivitäten	40
I. Konzept zur Gesundheitserziehung und Gewaltprävention	40
II. Klassenfahrten	44
III. Schüleraustausch	45
1. Frankreich.....	45
2. Italien	46

3. Polen.....	46
IV. Praktika.....	47
1. Betriebspraktikum.....	47
2. Sozialpraktikum.....	47
V. Beratung.....	48
1. Beratungs- und Betreuungskonzept S I.....	48
2. Laufbahnberatung.....	50
3. Berufsberatung.....	50
4. Hilfen bei Konflikten und Problemen des Alltags.....	51
VI. Schülervvertretung.....	52
VII. Selbstlernzentrum und Jugendbücherei.....	52
VIII. Schulsanitätsdienst.....	54
IX. Sportliche Aktivitäten und Sport als Abiturfach.....	55
Sport als Abiturfach:.....	56
X. Wettbewerbe.....	56
1. Essener Mathematikwettbewerb.....	56
2. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.....	57
3. Internetteamwettbewerb anlässlich des Deutsch-Französischen Tages.....	57
4. Vorlesewettbewerb der Stadt Essen.....	57
XI. Sprachenzertifikate.....	58
1. „English for Business“ - Zertifikat der LCCI.....	58
2. CAE.....	58
3. DELF.....	59
XII. Künstlerische Aktivitäten.....	60
1. Musik.....	60
2. Kunst.....	61
XIII. Kreis der Freunde und Förderer.....	62
XIV. Ziele für die Zukunft.....	62
1. Zielvereinbarung der Qualitätsanalyse (2012).....	62
2. Weitere Ziele.....	64

Vorwort

Ein Schulprogramm ist ein Abbild der Schule im Hier und Jetzt. Ein Schulprogramm ist demnach eher ein Steinbruch als ein fertiges Haus. Ein Schulprogramm ist immer im Wandel, wie alle Mitglieder der Schulgemeinde.

Präambel

Das Mariengymnasium Essen-Werden ist ein staatlich anerkanntes privates Gymnasium für Mädchen und Jungen, dessen Anfänge auf das Jahr 1858 zurückgehen. Als katholische Schule in der Trägerschaft des Bistums Essen ist sie den in der Rahmenschulordnung des Bistums formulierten Prinzipien sowie den Grundsatzklärungen des hl. Stuhles und der Bischofskonferenzen zu Bildungs- und Erziehungsfragen, aber auch ihrer langen Tradition als Ordenschule der Töchter vom Heiligen Kreuz verpflichtet. Sie versteht sich als „pädagogisch gestalteter Lern- und Lebensraum, in dem Lernen und Leben mit dem christlichen Glauben in enger Verbindung stehen“; sie ist „offen für die Fragen der Zeit“ und legt „ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit ein christliches Verständnis des Menschen und der Welt zu Grunde“.¹ Unter Berücksichtigung dieser Grundlagen haben sich Schulpflegschaft, Schülervvertretung und Lehrerkonferenz des Mariengymnasiums auf folgende Leitlinien der Bildungs- und Erziehungsarbeit geeinigt:

A. Leitvorstellungen

I. Das Mariengymnasium als Gymnasium

Das Mariengymnasium ist ein Gymnasium mit Bedingungen und Abschlüssen, die denen staatlicher Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen gleichwertig bzw. vergleichbar sind. Das Fächerangebot ist identisch, Klassenarbeiten und Klausuren werden nach den gleichen Grundsätzen bewertet, die staatlichen Versetzungs- und Prüfungsordnungen gelten auch hier, Lernmittelfreiheit und Fahrtkostenerstattung für Schülerinnen und Schüler werden nach den allgemein geltenden Regeln gehandhabt. Die Schule untersteht der staatlichen Schulaufsicht; ihre Zeugnisse und Abschlüsse sind ausnahmslos anerkannt. Ein Schulgeld wird nicht erhoben. Erreichbare Abschlüsse sind die allgemeine

¹ Rechtsgrundlagen der katholischen Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen, hrsg. v. Bischöflichen Generalvikariat. Dezernat Erziehung, Schule, Hochschule, Essen 2000, S. 11.

Hochschulreife (ggf. mit Bescheinigung des Latinums), die Fachoberschulreife und die Fachhochschulreife.

Da das Mariengymnasium sich in Werden in einem Umfeld befindet, das stark von ökumenischen Bestrebungen geprägt ist, nimmt es nicht nur katholische Mädchen und Jungen auf, sondern entsprechend der Vorschriften der Rahmenschulordnung des Bistums Essen auch Schülerinnen und Schüler anderer Konfessionen, Religionen sowie ohne Bekenntnis. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler und der Mitglieder des Lehrerkollegiums fördert eine ungehinderte und intensive Kommunikation innerhalb des Kollegiums wie auch zwischen Lehrern, Schülern und Eltern. Dies erleichtert sowohl eine individuelle Förderung als auch die frühzeitige Erkennung und Bewältigung von Problemen erheblich und ermöglicht eine intensive Beratung.

Die Unterrichtszeit erstreckt sich von Montag bis Freitag; der Samstag ist unterrichtsfrei. Als erste Fremdsprache wird Englisch (ab Kl. 5) unterrichtet; die zweite Fremdsprache ist nach Wahl Latein oder Französisch (Kl. 6). In der Klasse 8 können die Schülerinnen und Schüler eine dritte Fremdsprache (Französisch) im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II belegen. Zusätzlich wird ab der Jahrgangsstufe EF das Fach Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache angeboten, so dass auch Schülerinnen und Schüler, die von anderen Schulformen zum Mariengymnasium wechseln, die angemessenen laufbahntechnischen Voraussetzungen finden.

Die Schule verfügt über Fachräume für Biologie, Physik, Chemie, Musik, Kunst, Sport sowie über zwei Fachräume für Informatik mit insgesamt 34 Laptops sowie zwei Tablet-Wagen, deren technische Ausstattung den Schülerinnen und Schüler auch den Zugang zum Internet ermöglicht. Unterrichtsmedien aller Art sind für alle Fächer in großer Zahl vorhanden und können in allen Klassen- und Kursräumen über festinstallierte Beamer genutzt werden.

II. Das Konzept der Parallelen Monoedukation

1. Vorüberlegung

Das Mariengymnasium ist eine von wenigen Schulen des Landes, die das Konzept der Parallelen Monoedukation zur Grundlage ihres pädagogischen Arbeitens machen. In der Sekundarstufe I werden Mädchen und Jungen hauptsächlich monoedukativ unterrichtet.

In der Sekundarstufe II werden beide Geschlechter in koeduktiven Kursen zusammengeführt.

Für das Mariengymnasium bedeutet das nicht nur eine Änderung des pädagogischen Konzepts, sondern ganz konkret auch die Aufnahme von Jungen an einer Schule, in der in einer Zeitspanne von mehr als 150 Jahren ausschließlich Mädchen unterrichtet wurden. Diese Veränderung folgte dem Wunsch des Bistums Essen, dem Wunsch der Schule, aber ebenso dem Wunsch vieler Eltern, auch Jungen im Stadtteil Essen-Werden den Zugang zu einem katholischen Gymnasium zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch die positiven und fruchtbaren Ansätze der Monoedukation zu nutzen, die das Mariengymnasium bis 2010 geformt hatten. Entsprechend erwächst das Konzept der Parallelen Monoedukation schlüssig aus der Tradition des Mariengymnasiums als Mädchengymnasium des Bistums Essen.

Mit der Übernahme der Trägerschaft durch das Bistum Essen im Jahre 1993 endete die seit 1858 bestehende Lehrtätigkeit der Ordensgemeinschaft der Töchter vom hl. Kreuz, die das Gesicht und den Geist der Schule entscheidend geprägt hat. Der Weg des Mariengymnasiums aus bescheidenen Anfängen zum staatlich anerkannten Gymnasium war nicht geradlinig und ohne Schwierigkeiten. Vor allem die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft hätte fast zum Ende der katholischen Mädchenbildung in Werden geführt. Die Besinnung auf die Kontinuität unserer jahrhundertealten Geschichte bedeutete aber kein Beharren auf voremanzipatorischen Bildungs- und Erziehungszielen. Vielmehr stellte das Konzept Mädchenschule eine wichtige Alternative in der vermehrt koeduktiven Schullandschaft dar. Hier wurde den besonderen Bedürfnissen der gegenüber den Jungen unter verschiedenen Aspekten anders verlaufenden Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen Raum gegeben.

Als 1968 die Koedukation in allen Bundesländern eingeführt wurde, geschah dies in der Überzeugung, dass damit auch die Chancengleichheit in der Schulbildung gewährleistet sei, und gleiche Schulbildung auch gleiche Chancen im künftigen Beruf zur Folge haben würde. Zudem erhoffte man sich eine gegenseitige positive Beeinflussung, d.h. weniger Aggressivität der Jungen und ein gesteigertes Selbstbewusstsein der Mädchen sowie das allmähliche Verschwinden alter Rollenklischees. Zahlreiche Untersuchungen haben nachgewiesen, dass die Koedukation mehr zu einer Benachteiligung der Jungen führte. Die hierdurch initiierte Fokussierung der Pädagogik auf die Mädchen hatte zur Folge, dass sich die Situation der Mädchen verbesserte, die Jungen mit ihren Bildungsansprüchen und

Bildungsbedürfnissen aber zunehmend weniger wahrgenommen wurden. Erst in den letzten Jahren weist die Wissenschaft auch in empirischen Untersuchungen darauf hin, dass Jungen immer weniger mit dem wachsenden Bildungsstandard der Mädchen mithalten können.

Aus diesen Überlegungen erwächst der Anspruch, ein pädagogisches Konzept anzubieten, das Jungen wie Mädchen die Möglichkeit bietet, ihre unterschiedlichen Lernstrategien und Ressourcen optimal zu nutzen.

Das am Mariengymnasium Essen praktizierte Konzept der Parallelen Monoedukation ist somit ein neuartiges, in der deutschen Schullandschaft nahezu einzigartiges, pädagogisches Konzept. Das Konzept der Parallelen Monoedukation kann demnach – wie jedes pädagogische Konzept – kein fertiges Konzept darstellen, sondern nur ein Konvolut aus Erwartungen, Ideen und Erfahrungen. Dieses Konzept muss immer wieder hinterfragt und angepasst werden, dies besonders vor dem Hintergrund, dass viele Erwartungen noch durch die Praxis verifiziert werden müssen.

2. Parallele Monoedukation

Das Bischöfliche Mariengymnasium Essen-Werden wird durch sein Konzept des temporären geschlechtergetrennten Unterrichts innerhalb eines gemeinsamen Miteinanders im Schulleben in besonderer Weise den spezifischen entwicklungsbedingten Differenzen von Mädchen und Jungen gerecht.

Dieses Konzept der Parallelen Monoedukation bietet Schülerinnen und Schülern

- einen von individuellen Neigungen und Leistungen bestimmten Zugang zu allen Fächern, um auch Fächer fern von geschlechterspezifischen Vorlieben und Vorurteilen zu wählen;
- eine lernförderliche Umgebung durch die Nutzung adressatenspezifischer Unterrichtsformen und Unterrichtsmedien, die die unterschiedlichen Entwicklungsstadien hinreichend in den Blick nehmen und sich an sie anpassen;
- einen Weg, eine selbstbestimmte Geschlechterrolle zu entwickeln, auf dem sowohl das individuelle Einbringen eigener geschlechtsspezifischer Fragen, Interessen

und Neigungen in den Unterricht als auch das soziale Miteinander der Geschlechter im Schulleben gefördert werden.

Schülerinnen und Schüler werden von der 5. bis zur 9. Klasse weitgehend getrennt unterrichtet, in außerunterrichtlichen Bereichen und Aktivitäten mischen sich Schülerinnen und Schüler jedoch. Der Unterricht findet also monoedukativ statt, das Schulleben, das heißt: die Pausen, der Pausensport, die AGs, Ausflüge etc. hingegen koedukativ. Zudem wird der Wahlpflichtbereich ab Klasse 8 –mit Ausnahme des Fachs Informatik– in koedukativen Kursen durchgeführt. In der Oberstufe, wird der Unterricht ganz in koedukativen Kursen durchgeführt. Die Parallele Monoedukation als pädagogisches Konzept versucht durch ihre strukturelle Anlage, die Vorteile der Monoedukation und die Vorteile der Koedukation an einer Schule nutzbar zu machen.

In Jungenklassen wird ein Klassenlehrer, in den Mädchenklassen eine Klassenlehrerin eingesetzt. Ebenso sollten die Hauptfächer in den Jungenklassen männlich besetzt sein, in den Mädchenklassen weiblich. Durchaus interessant kann aber auch sein, sogenannte Frauenfächer (z.B. Französisch, Kunst) durch männliches Lehrpersonal und sogenannte Männerfächer (z.B. Physik) durch weibliches Lehrpersonal unterrichten zu lassen, um zum Teil bereits verfestigte Vorurteile zu konterkarieren.

Ein wichtiger Punkt spricht für diese temporäre Trennung im Unterricht: Die entwicklungsbedingten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sind in dieser Altersspanne immens. Ein Beispiel: Die meisten Jungen geben zu Anfang der 5. Klasse als Hobby *Lego spielen* an. Mädchen in diesem Alter gehen schon lieber mit ihren Freundinnen *shoppen*. Jungen sind in diesem Alter zumeist noch viel verspielter und haben Probleme, sich der ernsthaften Welt der weiterführenden Schule anzupassen. Mädchen sind in der Klasse 5 zumeist schon in der Lage, partnerschaftliche Arbeiten auszuführen und selbstorganisiert zu arbeiten, während Jungen viele grundschulspezifische Verhaltensweisen mit in die weiterführende Schule bringen. Man könnte einwenden, dass hier die Jungen von den Mädchen lernen könnten, kooperativ zu lernen und sich unterrichtskonform zu verhalten. Da es aber in diesen Klassenstufen auch in koedukativen Zusammenstellungen entwicklungsbedingt kaum Schnittmengen zwischen Mädchen und Jungen gibt, ist diese Idee sehr konstruiert und praxisfern.

Mit dem Eintritt in die Oberstufe haben sich die entwicklungsbedingten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen weitgehend nivelliert, so dass einer koedukativen Lernsituation aus dieser Richtung nichts mehr im Wege stehen sollte. In Hinblick auf die Lebens- und Berufswirklichkeit sollen Schülerinnen und Schüler miteinander lernen und ihre Erfahrungen aus dem monoedukativen Unterricht und dem koedukativen Schulleben der Sekundarstufe I in den Unterricht der Sekundarstufe II gewinnbringend einbringen und erweitern, ohne auf bestimmte Rollenzuschreibungen achten zu müssen.

Das Wahlverhalten von Schülerinnen und Schülern in koedukativen Lernarrangements ist –auf Grund von Lebens- und Lernerfahrungen, auf Grund sozialer Zuschreibungen und allgegenwärtiger medialer Präsenz im Alltag- stark geschlechtsspezifisch geprägt und reproduziert soziale Geschlechtsstereotypen, auch da, wo diese gar nicht gewollt oder bewusst angestrebt werden. Ziel der Parallelen Monoedukation muss es sein, in den fünf Jahren der Sekundarstufe I eine Haltung herauszubilden, die diese Typisierungen und Zuschreibungen ausgleicht und es Jungen wie Mädchen ermöglicht, in der Oberstufe die Fächer und später die Berufe zu wählen, die sie von sich aus gerne wählen und ergreifen möchten.

Viele Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen sind natürlich nicht vollständig zu verallgemeinern und auf jedes Mädchen oder jeden Jungen anzuwenden. Ein Konzept, das sich auf erfahrbare Unterschiede der Geschlechter stützt, muss immer auf der Hut davor sein, sich nicht allgemeinen gesellschaftlichen Vorurteilen und Rollenvorstellungen zu erliegen, sondern ganz behutsam mit erkennbaren und erfahrbaren Unterschieden zwischen den Geschlechtern zu arbeiten und diese für den Unterricht zu nutzen. Auf keinen Fall darf mit plakativen Scheinwahrheiten wie *typisch Mann* und *typisch Frau* gearbeitet werden, die der Realität nicht gerecht werden - es sollte immer die Wahrnehmung für tatsächliche Unterschiede geschärft werden und diese für den Unterricht nutzbar gemacht werden.

III. Das Mariengymnasium als katholisches Gymnasium

1. Menschenbild

Die Gestaltung der schulischen Arbeit ist bestimmt von der christlichen Auffassung vom Menschen. Der biblische Glaube an die Treue und Menschenfreundlichkeit Gottes verpflichtet uns, den Menschen nicht nur als Leistungsträger oder Autoritätsperson, sondern in seiner Ganzheit zu sehen. Der Umgang der an dieser Schule miteinander Lebenden soll bestimmt sein von wechselseitiger Achtung und Ehrfurcht vor dem Person-Sein des Anderen. So wird Überheblichkeit und Anmaßung, Verachtung und Missachtung, Aggression und Gewalt entgegengewirkt und die Akzeptanz der Würde des Anderen, seiner Freiheit und Gleichwertigkeit gefördert.

Der Wert einer Schülerin und eines Schülers ist nicht allein durch schulische Leistungen definiert. Gleichmaßen muss auch die individuelle Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gewürdigt werden. Es ist wichtig, allen Schülerinnen und Schülern zu helfen, durch die Erfahrung ein angemessenes Selbstwertgefühl zu entwickeln: 'Ich bin etwas wert. Ich werde in deinem besonderen So-Sein akzeptiert.' Dieses Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Schaffung eines Bewusstseins sozialer Verantwortung, d.h. des Bewusstseins der Verantwortung für unsere Mitmenschen, für unseren demokratischen Staat, für unsere Umwelt als Schöpfung Gottes. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen versuchen, diese Auffassung vom Menschen im schulischen Miteinander erfahrbar zu machen. Erfahrungen von Misserfolgen und eigener Unvollkommenheit werden uns hierbei nicht erspart bleiben. Wir wollen sie jedoch annehmen und gemeinsam bewältigen, indem wir uns an die Zusage der Vergebung erinnern, die menschliches Zusammenleben verwandelt und auch die Erziehungsaufgaben an unserer Schule mitbestimmt.

2. Werteerziehung

Entsprechend dieser Auffassung vom Menschen soll unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit in erster Linie von folgenden Werten bestimmt werden:

- Freiheit wagen zu persönlicher Entfaltung, im Respekt vor dem Anderen, in überlegter Entscheidung, aus vertrauendem Glauben,
- Verantwortung übernehmen in Familie, Schule, Beruf, Kirche, Gesellschaft und Staat,

- Wahrheit suchen in vernünftiger und fachkundiger Einsicht, im Glauben, im Gespräch miteinander und im eigenen Reden und Handeln,
- Gerechtigkeit anstreben im menschlichen Zusammenleben,
- Toleranz üben gegenüber fremder Kultur, fremder Überzeugung und anderem Glauben.

3. Religiöses Leben

a) Grundsätze

In all dem wissen wir uns gebunden an unseren christlichen Glauben. Daher soll in unserer Schule den religiösen Lebensäußerungen eine tragende Rolle zukommen. Die Integration des Glaubens und des kirchlichen Lebens in den Bildungs- und Erziehungsprozess des Mariengymnasiums kann aber nur gelingen, wenn die Lehrenden im Glauben verwurzelt sind und alle Gruppen der Schulgemeinde, d.h. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, ihre Einbeziehung in die Bildungs- und Erziehungsarbeit bejahen. Auch nicht religiös gebundene Schülerinnen und Schüler, die Orientierung suchen, sind uns willkommen. Die Begegnung mit dem christlichen Glauben soll den Schülerinnen und Schülern eine begründete religiöse Entscheidung für ihren Lebensweg ermöglichen, die wir zu respektieren haben.

Auf dieser Grundlage verstehen wir Religionsunterricht als einen unverzichtbaren Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsangebotes. Wir pflegen das Morgengebet zu Beginn der ersten Stunde. Die Schülerinnen und Schüler können in Gottesdiensten und anderen Angeboten der Schulseelsorge (z.B. „Tagen religiöser Orientierung“ in beiden Sekundarstufen) unseren christlichen Glauben kennen lernen und seine Relevanz und Aussagekraft für ihr Leben und ihren Alltag erleben und erfragen. Aus diesem Grunde wird von ihnen die Teilnahme am Schulgottesdienst erwartet. Wir fühlen uns dabei dem ökumenischen Anliegen besonders verpflichtet und erteilen evangelischen und katholischen Religionsunterricht. Die Dimension des christlichen Glaubens darf jedoch nicht auf den Religionsunterricht, den Gottesdienst oder die Besinnungstage beschränkt bleiben; auch in den anderen Unterrichtsfächern und schulischen Veranstaltungen gibt es Ansatzpunkte, um Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien für einen christlichen Glaubensstandort in der Welt zu vermitteln. Die Einheit von Glauben und Leben erweist sich auch im sozialen Einsatz vor Ort und in der Bereitschaft zum Engagement für Benachteiligte.

b) Die religiöse Gestaltung des Schuljahres

Die wöchentlichen Schulgottesdienste finden donnerstags im Wechsel in der Ludgerus-Basilika in Werden als Eucharistiefeier und im Forum unserer Schule als Wortgottesdienst statt und werden in der Regel in den Religionsgruppen vorbereitet. Die thematisch gestalteten Feiern holen die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Wirklichkeit ab und wollen eine Verbindung zwischen Lebensrealität und Kirche bzw. Gott schaffen. In sogenannten „Freestyle-Gottesdiensten“, die etwa vier Mal im Halbjahr stattfinden, werden zudem ungewöhnliche liturgische Formen ausprobiert, um den Ausdrucksmöglichkeiten und Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler noch stärker gerecht zu werden. Mehrmals im Schuljahr werden evangelische Gottesdienste in der evangelischen Kirche Werden gefeiert. Darüber hinaus gibt es vier große 'Festgottesdienste' für die ganze Schulgemeinde, die zu Schuljahresbeginn und vor den Osterferien als Heilige Messe sowie vor den Weihnachtsferien und zum Schuljahresende als ökumenischer Gottesdienst gefeiert werden. Anlässlich des Abiturs findet jährlich eine Eucharistiefeier statt.

Zu einer authentisch gelebten Konfessionalität gehören wesentlich auch eine grundlegende Öffnung zu anderen christlichen Konfessionen und die hierfür notwendige Dialogbereitschaft. So selbstverständlich die Einladung zur Teilnahme an den wöchentlichen katholischen Schulgottesdiensten allen Schülerinnen und Schüler gilt, so selbstverständlich gilt auch die Einladung zu den evangelischen Schulgottesdiensten allen Schülerinnen und Schülern. Das ökumenische Miteinander, das im Stadtteil Werden sehr intensiv gelebt wird, wird auch im 'Sozialprojekt Serpaf', der Unterstützung einer Tagesstätte für Kinder und Jugendliche in Brasilien, deutlich. Dieses Hilfsprojekt wird von der Schule sowie der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde Werden gemeinsam getragen.

Seit der Streichung des Buß- und Bettages als Feiertag begeht das Mariengymnasium diesen Tag jedes Jahr in besonderer Weise, um das Anliegen dieses Tages nicht aus dem Blick geraten zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an unterschiedlichen sozialen (Besuch von sozialen und diakonischen Einrichtungen), kulturellen (Besuch von Ausstellungen, Theaterstücken, Filmen mit religiöser Thematik, z.B. über Dietrich Bonhoeffer) oder religiösen Aktionen (Charity Walks) teil. Diese sind stets mit einem gemeinsamen Gottesdienst verbunden.

Außerhalb des Schulalltags werden im Haus Altfrid, der Jugendbildungsstätte des Bistums Essen in Essen-Kettwig, jährlich Besinnungstage für die Klassen 9 und die Jahrgangsstufe

12 durchgeführt. Die 3 ½ Tage der religiösen Orientierung sind ein Angebot, Fragen nach der eigenen Wirklichkeit als Individuum und als Teil der Gemeinschaft zu wecken und zu beantworten. Gleichzeitig sind diese Tage eine Schulveranstaltung, an der alle Schülerinnen und Schüler im Geiste der Ökumene teilnehmen. Im Rahmen des Unterrichts werden des Öfteren Einrichtungen und Ausstellungen des Bistums wie auch der Evangelischen Kirche besucht.

c) Konzept der Schulseelsorge

Das Mariengymnasium bietet allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft mit den verschiedenen Angeboten der Schulseelsorge Raum für ihr religiöses Leben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihrem jeweiligen Alter angemessen, ihren Glauben entwickeln und reflektieren können, indem sie über den Religionsunterricht hinaus viele Möglichkeiten zum Gespräch über religiöse Themen haben, die Zeiten und Feste des Kirchenjahres erleben und mitgestalten und ihre Verantwortung als Christ in der Gesellschaft theoretisch bedenken und praktisch üben. Dabei werden sowohl Schülerinnen und Schüler angesprochen, die vom Elternhaus her religiös sozialisiert sind, als auch solche, die aus verschiedenen Gründen in ihrem privaten Umfeld keine Berührungspunkte mit Religion und Kirche haben und z. T. auch nicht getauft sind. Letztere sollen in der Schulgemeinschaft christliche Glaubenslehre und -praxis kennen lernen, um zu einer eigenen Glaubensentscheidung befähigt zu werden. Schülerinnen und Schüler, die einer anderen Religion angehören, sind eingeladen, den christlichen Glauben und seine Vollzüge zu erfahren und im Austausch mit den anderen Schülerinnen und Schülern von ihrer eigenen Religion zu erzählen, um so den interreligiösen Dialog zu fördern.

Ganz wichtig ist es uns, die Eltern als wichtige Mitglieder der Schulgemeinschaft und unsere Partner in der gemeinsamen Erziehungsarbeit auch in unser religiöses Schulleben mit einzubeziehen. Dazu gehört auch die Unterstützung und Information der Eltern in religiösen und pädagogischen Problemsituationen.

Darüber hinaus sind die Eltern der Schülerinnen und Schüler, wie auch die Lehrerinnen und Lehrer ausdrücklich auch Adressat/innen der Angebote der Schulseelsorge für die Entwicklung und Pflege der jeweils eigenen und individuellen Spiritualität.

Allgemeine Aspekte

Morgengebet

- Gemeinsames Gebet in den einzelnen Klassen bzw. Kursen vor Beginn der ersten Stunden
- Vorbereitet durch die Lehrkraft bzw. Schülerinnen oder Schüler im Wechsel je nach Absprache

Gottesdienstliche Angebote

- grundsätzlich wöchentlicher katholischer Schulgottesdienst für die ganze Schulgemeinde donnerstags in der 1. Stunde in der Basilika St. Ludgerus bzw. im Forum der Schule, abwechselnd als Heilige Messe oder als Wortgottesdienst (in regelmäßigen Abständen aus ökumenischem Interesse als evangelischer Wortgottesdienst, ggf. unter Mitgestaltung des örtlichen ev. Pfarrers bzw. Pfarrvikars, 1-2x jährlich in der Ev. Kirche in Werden für die gesamte Schule)
- Vorbereitet durch die Religionskurse aller Jahrgangsstufen analog zu einem durch den Schulseelsorger und der Fachkonferenz Religion erstellten Plan
- Heilige Messe zum Schuljahresbeginn für die ganze Schulgemeinschaft in der Basilika St. Ludgerus
- Ökumenische Gottesdienste zu Weihnachten und zum Buß- und Bettag in der evangelischen Kirche Werden bzw. im Forum und zum Schuljahresende in der Basilika St. Ludgerus
- Heilige Messe zur Abiturentlassung in der Basilika St. Ludgerus
- Heilige Messen/Wortgottesdienste zu besonderen Anlässen (Schulfest, Trauerfall ect.)
- Frühschicht in der Advents- und Fastenzeit

Sprechstunden des Schulseelsorgers

- Feste tägliche Sprechzeiten des Schulseelsorgers im Raum 1.25 bzw. konkret vereinbarte Termine, zu denen die Schülerinnen und Schüler (nach Abmeldung beim Fachlehrer), Eltern und Lehrerinnen und Lehrer gehen

Spezielle Aspekte

Domfahrt der 5. Klassen

- Halbtagesfahrt der 5. Klassen zum Dom nach Essen zum Schulhalbjahreswechsel, um unseren Schulträger den Schülerinnen und Schülern nahe zu bringen. Programmpunkte: Gebet im Dom, Führung durch den Dom und die Domschatzkammer, Gespräch mit Herrn Weihbischof Schepers.
- Vorbereitet durch den Schulseelsorger in Absprache mit dem Team der Domschatzkammer, Herrn Weihbischof Schepers Büro und den Klassenlehrer/innen

Dombesuch der Eltern der 5. Klassen („Elternabend mal anders“)

- Besichtigung des Doms und der Domschatzkammer an einem Abend zu Beginn des Schuljahres, um den Eltern den Schulträger nahe zu bringen und den Kontakt untereinander zu fördern. Programmpunkte: Führung durch den Dom und die Domschatzkammer,
- Vorbereitet durch den Schulseelsorger in Absprache mit dem Team der Domschatzkammer und der Schulleitung

Tage religiöser Orientierung

- Dreitägiger Aufenthalt der Klassen 9 und Q 2 im Haus St. Altfrid, Essen-Kettwig (ggf. Haus Don Bosco, Hagen-Rummenohl) zur Reflektion des eigenen Lebens und Planung der Zukunft vor dem Hintergrund religiöser Fragestellungen
- Begleitet durch die Klassenlehrer/durch die Stufenleitung benannte Lehrer/innen,
- inhaltlich geleitet durch das jeweilige TRO-Team

Sozialpraktikum

Zum Ende des 1. Halbjahres der Q1 findet ein vierzehntägiges Sozialpraktikum statt, mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, eine andere Lebenswirklichkeit in sozialen Grenzsituationen kennen zu lernen. Vorbereitet und begleitet wird dieses Praktikum durch die Koordinatorin Fr. Warthmann und während des Praktikums besucht durch einzelne Fachlehrer/innen.

SERPAF

Seit dem Jahr 2002 unterstützen wir das ökumenische Projekt einer Kindertagesstätte und Ausbildungsstätte in Brasilien durch gemeinsame Aktionen insbesondere am Buß- und Betttag (Charity-Lauf) sowie durch Informationstage, Spendenerlöse bei Konzerten, Schulfesten und auch durch Aktionen einzelner Klassen oder Schülerinnen und Schüler. Koordiniert wird diese Unterstützung durch die Verbindungsperson der Schule in Person des Schulseelsorgers und die Fachkonferenz Religion bzw. die einzelnen Klassenlehrer.

Elterninformationsabend

- Halbjährliche Abendveranstaltung für Eltern zu einem bestimmten pädagogischen Thema durchgeführt von externen Referenten.
- Vorbereitet durch die Schulleitung in Absprache mit den externen Referenten; Themen werden u.a. seitens der Eltern angeregt.

„Marie-trifft-Ludger“

- Regelmäßig (monatlich) stattfindende Begegnungsnachmittage zwischen Schülerinnen und Schülern und Bewohnern des Altenstifts St. Ludgeri
- Vorbereitet durch den Schulseelsorger bzw. ein Mitglied der Fachkonferenz Religion (derzeit Frau Grundmann)

Besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler

Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

- Schulmessdiener/innen-AG (1-2x monatliche Treffen zur Vernetzung der Schulmessdiener/innen)
- „Spiri-AG“ (2x monatliche Treffen zum Kennenlernen, Ausprobieren und Vertiefen spiritueller Aspekte, Methoden und Übungen)
- Serpaf AG (1x monatliche Treffen mit interessierten Schüler/innen zur Vertiefung der Partnerschaft s.o.)
- Theo-Projekt: Förderung von Schülerinnen und Schülern im Bereich Religionslehre/Theologie durch eine Vernetzung zwischen der Schule, verschiedenen Hochschulen und Universitäten und den kirchlich-behördlichen Stellen. Den Vorgesprächen im Herbst und Winter 2016/17 folgten inzwischen einzelne Absprachen mit konkreten Partnern wie der Katho in Paderborn, dem dortigen Pauluskolleg, der Uni Duisburg-Essen und der KiHo in Wuppertal. Ein erster Besuch einer schüler-

gruppe beim Hochschultag der Katho, verbunden mit einem Besuch des Pauluskollegs hat bereits im Herbst 2017 stattgefunden. Im Bereich Berufsorientierung gibt es bereits feste Kooperationen mit den kirchenbehördlichen Stellen. So sind diese als Stände bei unserem Berufemarkt bereits seit 2 Jahren vertreten (Seit 2016 Bistum Essen, seit 2017 zusätzlich die Ev. Stadtkirche). In mittelfristiger Zukunft ist bei guten Anfangserfahrungen ein Ausbau der Vernetzung bis hin zu konkret vereinbarten Kooperationen denkbar, ebenso ggf. die Ergänzung durch die Vermittlung von Stipendia im Anschluss an das Abitur.

„Aus-Zeit“

- Jährlich zu Beginn der Herbstferien stattfindende Wanderung zu einem festgelegten Ziel (Jugendherberge) mit Zwischenübernachtungen in Gemeindesälen zur Stärkung der Gemeinschaft und sozial-spirituellen Kompetenz

Sondersprechzeiten

- am Tag der Zeugnisübergabe und zu anderen individuellen Anlässen, notfalls auch mit personeller Unterstützung der Kolleg/innen der Schulseelsorge anderer Schulen.

„Prüfungscafé“

- Besonderes Beratungsangebot am Tag der mündlichen Abiturprüfung
- Café-Raum (Klassenraum gegenüber dem Raum der Stille, Gesprächsangebot bei Kaffee, Tee und Gebäck)
- Raum der Stille (Gestaltete Mitte zum „herunterkommen“ vor oder nach der Prüfung)

Fahrten zu Katholikentagen und besonderen Veranstaltungen

- je nach Anlass organisierte Fahrten mit Schüler/innengruppen zur Erweiterung des geistlichen Horizontes (Weltkirche, Gemeinschaft, kirchenpolitische Aspekte)

Besondere Angebote für Eltern

Eltern-für-Eltern-Gottesdienste

- mehrmals (2-3x) jährliche, abendliche, niederschwellige Besinnungs- und Gebetsangebote mit anschließendem kleinen Imbiss zur spirituellen Vertiefung und sozialen Vernetzung der Elternschaft

Bibelteilen

- mehrmals (4x) jährliche, abendliche Angebote zur erprobten Methode mit anschließendem Angebot zum geselligen Tagesausklang in einer Gaststätte zur spirituellen Vertiefung und sozialen Vernetzung der Elternschaft

Aus-Zeit-Special

- jährlich stattfindende Wanderung zu einem festgelegten Ziel (Jugendherberge) mit Zwischenübernachtungen in Gemeindesälen zur Stärkung der Gemeinschaft und sozial-spirituellen Kompetenz der Elternschaft analog zum o.g. Angebot für die SchülerInnen

Besondere Angebote für Lehrerinnen und Lehrer

Impulse

- zu Beginn der Lehrerkonferenzen

Besinnungsangebote

- jährliche, bedarfsorientierte spirituelle Angebote (auch. Besinnungstage an anderem Ort, Exerzitien, andere Veranstaltungen)
- individuelle Ansprache und Werbung für Angebote externer Anbieter

4. Gemeinsamer Unterricht

Das christliche Menschenbild, das die individuellen Persönlichkeiten aller Menschen würdigt und wechselseitige Achtung fördert, ist prägend für die Arbeit an unserer Schule. Dazu gehört auch das gemeinsame Lernen von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern.

Der Einzelintegration behinderter Schülerinnen und Schüler im Rahmen des gemeinsamen Lernens liegt ein Schulkonferenzbeschluss zugrunde. Diese Einzelintegration umfasst neben einer engen Zusammenarbeit von betroffenen Schülerinnen bzw. Schülern, Eltern und Lehrkräften auch den regelmäßigen Austausch mit Integrationskräften und betreuenden Förderlehrkräften. Letztere erstellen in Zusammenarbeit mit den Klassen- bzw. Stufenleitungen auch den jeweiligen Nachteilsausgleich und einen Förderplan. Auf beides haben behinderte Schülerinnen und Schüler Anspruch. Dadurch kann dem Grundsatz der Chancengleichheit möglichst

weitgehend entsprochen werden. Koordiniert wird der gemeinsame Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern durch Frau Springmann.

5. Begabtenförderung

Das Mariengymnasium verschreibt sich in gleichem Maße auch der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen, durch Maßnahmen aus dem Bereich des Enrichments, der Akzeleration sowie der Defizitarbeit bei sogenannten „Underachievern“. Im Bereich des Enrichments bieten wir Angebote aus dem musisch-künstlerischem (Orchester, Chor, Big Band), dem sprachlichen (Sprachzertifikate, English Drama Group) sowie dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (MINT-Projekt, Mathezirkel der Universität Duisburg-Essen, Chemie-Wettbewerbe) an. Darüber hinaus gibt es für besonders herausragende Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an übergreifenden Unterstützungsprogrammen (Wettbewerbe, Juniorakademie des Landes NRW, Sommerakademie des Bistums Essen, Veranstaltungen der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“) teilzunehmen. Im Bereich der Akzeleration verzichten wir ausdrücklich auf das sogenannte „Drehtürenmodell“ und das Überspringen von Jahrgangsstufen um Gefahr der Stigmatisierung und Entfremdung von der eigenen Lerngruppe zu vermeiden. Wir bieten ein Fremdsprachenparallelprogramm an, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schülern auf Empfehlung der Klassenkonferenz ermöglicht wird, ab der Klasse 6 die Fächer Latein und Französisch parallel zu belegen und beide bis in die Oberstufe fortzuführen.

6. Schule als Ort von Arbeit und Leistung

Am Mariengymnasium werden Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werte vermittelt, die eine qualifizierte, zukunftsorientierte Bildung ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife in die Lage versetzt, ein Studium oder eine Ausbildung ihrer Wahl und Neigung zu absolvieren und in einem anspruchsvollen Berufsfeld erfolgreich tätig zu sein. Der gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Wandel wird als Herausforderung an Erziehung und Bildung begriffen. Daher gestalten wir wirksame Wege des Lehrens und Lernens, durch die die Schülerinnen und Schüler gefördert werden, ihre Lern- und Leistungsbereitschaft geweckt und Orientierung bei der Entwicklung zu einer selbstständigen Persönlichkeit gegeben wird. Bildung, die mehr als Wissen umfasst, will Kompetenz fördern,

Zusammenhänge herstellen, Orientierung geben und Neugierde wecken, um Grundlagen für ein lebenslanges Lernen zu legen.

Es ist unser Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu einer verantwortungsbewussten Mitgestaltung ihrer Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt zu befähigen. Der Wissenserwerb bildet die Grundlage für die Fähigkeit, die Welt zu erschließen, sachgerecht zu erfassen, zu bedenken und zu bewerten. Da die Halbwertszeit von Wissen immer kürzer wird, muss die Fähigkeit geübt werden, neues Wissen zu erschließen. So werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, die sich aus dem gesellschaftlichen Wandel ergebenden Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten lebenslang zu erkennen und zu begreifen.

Die fachlichen Qualifikationen wollen wir nicht isoliert vermitteln. Vielmehr sollen Einsichten und Erfahrungen aus den Einzeldisziplinen miteinander in Beziehung gesetzt werden im Sinne eines ganzheitlichen und vernetzten Lernens. Den Rahmen des 'Arbeitsraums Mariengymnasium' bildet die Wissenschaftlichkeit des Lehrens. Schullaufbahn, Abschlüsse und Prüfungen erfolgen unter Berücksichtigung der obligatorischen Teile der Richtlinien aller Fächer; die fakultativen Teile ermöglichen Schwerpunktsetzungen, die dem besonderen Selbstverständnis unserer Schule in kirchlicher Trägerschaft Rechnung tragen. Die Leitidee ist, für die Heranwachsenden eine Einheit von erfahrbarer Lebenssituation einerseits und Tradition und Kultur andererseits zu vermitteln. Dabei sollen die mitgestaltenden Kräfte des Christentums in Geschichte und Gegenwart transparent werden. Die angestrebte fachliche Ausbildung fordert von den Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften ein hohes Maß an Bereitschaft, sich auf Leistung einzulassen und die eigenen Kräfte zielgerichtet einzusetzen. Entwicklung und insbesondere Förderung dieser Grundhaltung gehören zu den Voraussetzungen, auf denen schulische Ausbildung gründet. Wir sind überzeugt, die Schülerinnen und Schüler damit auf eine verantwortungsbewusste Berufswahl und -ausübung vorbereiten zu können. Dabei haben wir den Mut, auch durch Forderungen die Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern, in der Hoffnung, sie so vor Überforderungen im Erwachsenenleben zu schützen. Allen Beteiligten muss klar sein, dass Lernen nicht nur Freude macht, sondern auch Mühe und Anstrengung kostet. Auch muss im Rahmen einer fundierten Allgemeinbildung jeder Einzelne bereit sein, Inhalte zu erarbeiten und zu erlernen, die ihm weniger anregend und interessant erscheinen. Die Förderung der Leistungsbereitschaft und -fähigkeit trägt zur Festigung der Persönlichkeit bei und ist ein entscheidender Teil der Erziehung zur Selbstständigkeit und Lebenstüchtigkeit. Fähigkeiten und Kräfte der Schülerinnen und

Schüler müssen durch entwicklungsangemessene Aufgaben gefordert und gefördert werden. Leistungsbereitschaft bedarf aber auch immer des Bewusstseins sozialer Verantwortung; ohne Rechtfertigung durch solche Wertorientierung verkümmert sie zum ausschließlich individualistischen Leistungsdenken.

7. Miteinander in Verantwortung und Vertrauen

a) Schule und Elternhaus

In diesen Zielvorstellungen fühlen wir uns einem vertrauensvollen, gemeinsamen Handeln von Elternhaus und Lehrerkollegium verpflichtet. Primär gilt für uns die elterliche Fürsorge für die Kinder. Schule und schulische Erziehung können so verstanden nur Fortsetzung und Ergänzung der Erziehungsaufgabe des Elternhauses sein. Als katholische Schule greifen wir auf und ergänzen, was an religiöser Einführung und Erziehung in Familie und Gemeinde geleistet wird. Auch die religiöse Erziehung ist zunächst und primär eine Aufgabe der Eltern, die in dieser Hinsicht auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule rechnen dürfen. Im Zusammenwirken mit dem Elternhaus gibt die Schule Hilfestellung zur Persönlichkeitsentfaltung im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft. Sie pflegt und fördert einen vertrauensvoll-offenen und respektvoll-toleranten Umgang zwischen Schülern, Lehrern und Eltern, um die Schule als Ort gemeinsamen Erlebens erfahrbar zu machen und so eine Identifikation mit ihr zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Elternhaus fördert sie die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem Raum geschaffen wird für alle Prozesse der Kommunikation und Interaktion sowie deren Reflexion.

Die Eltern begleiten die fachliche, pädagogische und erzieherische Arbeit, indem sie

- ihr Recht und ihre Pflicht zu einer konsequenten Erziehung ernst nehmen,
- eine angemessene Lernumgebung zu Hause schaffen,
- die Erledigung der gestellten Hausaufgaben –vor allem in den Anfangsjahren– im Hinblick auf ihre Anfertigung kontrollieren,
- auftretende Probleme gemeinsam mit dem betreffenden Fachlehrer regeln, da sie sich bewusst sind, dass Einmischung in inhaltliche und methodische Sachverhalte in der Regel zu Irritationen der Kinder führt und damit den Lernprozess eher behindert,
- die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte durch konstruktive Kritik und Offenheit unterstützen im gemeinsamen Bemühen um eine im Rahmen der Möglichkeiten optimale Förderung.

Das Engagement der Eltern in allen schulinternen Belangen ist von hoher Bedeutung. Die Eltern unserer Schule haben vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrem Wissen und Können, ihrer Erfahrung und Tatkraft in das Schulleben einzubringen.

b) Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums verstehen sich als Lernende, die bereit sind sich anzustrengen, um Leistungen auf gymnasialem Niveau zu erbringen. Sie

- erkennen sich gegenseitig an und achten einander,
- sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend bereit, zunehmend Verantwortung zu übernehmen,
- sind ehrlich und aufrichtig,
- sind pünktlich, sorgfältig, hilfsbereit und zuverlässig,
- gehen mit zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmitteln wie auch dem Schulgebäude und Mobiliar sorgfältig um.

Was für die Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums gilt, muss auch für die Lehrerinnen und Lehrer des Mariengymnasiums gelten. Lernen ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess. Sie betrachten sich als Bestandteil einer sich selbst entwickelnden Gemeinschaft, in der sie durch eigenverantwortliches und selbst gesteuertes Handeln die Qualität ihrer Arbeit sichern und verbessern. Leistung und das Streben nach Kompetenz sind bestimmende Elemente ihrer pädagogischen Arbeit. Fortbildung ist ihnen selbstverständliche Verpflichtung. Die Lehrkräfte setzen ihre volle Arbeitskraft für ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit ein, um alle Schülerinnen und Schüler angemessen zu fördern und zu fordern. Dabei bemühen sie sich auf der Basis des christlichen Menschenbildes um Gerechtigkeit und Transparenz. Neben der Bildungsarbeit ist Erziehung, auch in ihrer religiösen Dimension, von zentraler Bedeutung. Die Lehrerinnen und Lehrer sehen die Schülerinnen und Schüler auch in ihrem privaten Umfeld und stehen beratend zur Verfügung. Sie versuchen auch durch außerunterrichtliche Förderung zur optimalen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler und Schüler beizutragen. Bei der Schullaufbahnberatung stellen die Lehrkräfte ihr Wissen ebenso in den Dienst der Heranwachsenden wie bei der Suche nach Neigungen und Begabungen zur Berufsfindung jedes Einzelnen.

8. Fairtrade-Schule

Das Mariengymnasium trägt seit dem Jahr 2014 den Titel als „Fairtrade-Schule“, der im Jahr 2016 erneuert wurde. Damit stellen wir auch weiterhin unser gesellschaftliches Engagement sowie unser Interesse an der Verbesserung der Lebenslage zahlreicher benachteiligter Produzentenfamilien in Entwicklungsländern durch den fairen Handel unter Beweis. Unter anderem wurde dafür der Fairomat angeschafft, zahlreiche Aktionstage organisiert und ein eigener Projektkurs für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 ermöglicht, bei dem der Titel „Fairtrade-Schule“ Grundlage sämtlicher Arbeit ist. Darüber hinaus soll der Verkauf und Verzehr von Fairtrade-Produkten an unserer Schule intensiviert werden: neben dem ständig zur Verfügung stehenden Fairomaten wurden beispielsweise am Tag der offenen Tür entsprechende Produkte verkauft. Neben dem Verkauf an schuleigenen Konzerten planen wir den Verkauf bei anderen Veranstaltungen wie etwa den Elternsprechtagen.

Der faire Handel ist fester Teil des Unterrichts, so dass auch alle nachkommenden Schülerinnen und Schüler mit diesem Thema vertraut gemacht werden. In Religion und Erdkunde ist in Stufe 7 bzw. 9 Fairtrade ein fester Bestandteil des schulinternen Curriculums, ebenso im o.g. Projektkurs. Jährlich werden Schulaktionen veranstaltet, um möglichst allen Schülerinnen und Schülern das Konzept von Fairtrade zu vermitteln. Der Kompass ist ebenso wie der Titel der Fairtrade-Schule eine Selbstverpflichtung der ganzen Schulgemeinschaft und somit werden wir uns auch in den kommenden Jahren für die Kampagne „Fairtrade-Schools“ an unserer Schule bemühen, so dass wir auch späteren Schülergenerationen etwas von der Nachhaltigkeit mit auf den Weg geben können. Hierbei wollen wir durch weitere Projektstage und Verkauf die Möglichkeit nutzen, möglichst viele Menschen über die Idee der Nachhaltigkeit von Fairtrade zu informieren und bei ihnen das Bewusstsein für diese Idee wecken.

B. Besonderheiten und Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit

I. Unterrichtsentwicklung: Grundsätze und Schwerpunkte

1. Kooperative Lernformen

Um neben den fachlichen auch überfachliche Kompetenzen, vor allem im sozial-kommunikativen, methodisch-strategischen und personalen Lernbereich, entwickeln zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht lernen, wie beispielsweise Probleme miteinander gelöst werden können und die zur Verfügung stehende Arbeitszeit optimal

genutzt werden kann. Dabei sollen sie u.a. lernen, sich selbst und ihre Arbeitsweisen kritisch zu hinterfragen, aber auch Methoden kennen lernen, wie effektiv miteinander gearbeitet werden kann.

In den letzten Jahren wurden hierfür vielfältige Formen kooperativen Lernens entwickelt, wie beispielsweise das Gruppenpuzzle, das Lerntempoduett oder die schon lange bekannten Formen der arbeitsgleichen bzw. arbeitsteiligen Gruppenarbeit. Das Kollegium des Mariengymnasiums wurde intensiv fortgebildet im Bereich kooperativer Lernformen. Es ist für uns von besonderer Bedeutung, dass die Formen kooperativen Lernens fester Bestandteil sämtlicher Fachcurricula unseres Fächerkanons geworden sind.

2. Individuelle Förderung und Binnendifferenzierung

Individuelle Förderung heißt, alle Kinder und Jugendlichen ihrem persönlichen Lern- und Entwicklungsstand entsprechend so zu unterstützen, dass sie ihre Kompetenzen so gut wie möglich erweitern und entsprechend einem ganzheitlichen Bildungsverständnis alle Begabungen entfalten können. Dabei sollen die jeweiligen individuellen Voraussetzungen, Hintergründe und Möglichkeiten berücksichtigt werden.

Wir glauben, dass es notwendig ist, gerade vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes, Unterricht so zu gestalten, dass die oben aufgezeigten Erwartungen an eine individuelle Förderung verwirklicht werden können. Zudem gibt es neben einer zusätzlichen Förderstunde in den Kernfächern der Klassen 5 und 6 auch eine individuelle Beratung leistungsauffälliger Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe, um frühzeitig auf Probleme hinweisen zu können und effektive Handlungsschritte einleiten zu können. Eine zusätzliche Förderstunde in Deutsch, Mathematik und Englisch wird bei Bedarf vom zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 bis einschließlich Jahrgangsstufe 9 angeboten und von Fachlehrerinnen und Fachlehrern erteilt. Darüber hinaus soll Binnendifferenzierung als gestaltendes Unterrichtsprinzip gesehen werden, so dass dieser möglichst vielen Schülern, möglichst geeignete Zugänge zum jeweiligen Lernmaterial ermöglicht um dabei individuelle Schwächen besser ausgleichen und Stärken besser hervorheben zu können. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass Aufgaben so gestaltet werden, dass sie auf unterschiedliche Wege bearbeitet oder auf verschiedenen Niveaus gelöst werden können oder dass Methoden aus dem Bereich des kooperativen Lernens den Schülerinnen und

Schülern in wechselseitiger Abhängigkeit ermöglichen ihre individuellen Stärken einzubringen. Nähere Informationen zur Umsetzung innerhalb der einzelnen Fächer finden sich in den einzelnen Fachcurricula.

3. Reflexions- und Disziplinierungskonzept

Im Rahmen des Disziplinierungskonzepts, bei dem Fehlverhalten seitens der Schülerinnen und Schüler eindeutig und transparent pädagogisches Handeln zur Folge hat, gibt es das Angebot der Reflexionsstunden. Fallen dem Klassenlehrer bzw. dem Klassenteam sich häufende oder eine einzelne besonders gravierende Verhaltensweise eines Schülers auf, kann bzw. soll das Klassenteam die Teilnahme eines Schülers an den Reflexionsstunden möglichst schnell beschließen. Dies kann offiziell in einer Teamsitzung oder in einer kurzen Besprechung erfolgen. In den Reflexionsstunden kommen die einzelnen Schüler als Kleingruppe (1-4 SchülerInnen) in wechselnden Konstellationen zusammen und überdenken ihr Handeln mit pädagogischer Betreuung.

4. Geschlechtsspezifische pädagogische Ausrichtung

„Die Idee der Gleichbehandlung von Jungen und Mädchen in Erziehung und Unterricht ist an ihre Grenzen gestoßen.“, heißt es im 2008 erschienenen *„Handbuch der Jungenpädagogik“* (Michael Matzner/Wolfgang Tischner, Beltz-Verlag). Auch wir sind der Überzeugung, dass Jungen und Mädchen eine Pädagogik und Didaktik benötigen, die ihren geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und Voraussetzungen gerecht wird. Dieser von uns eingeschlagene Weg der Parallelen Monoedukation wird seit Beginn wissenschaftlich begleitet, um die Ergebnisse der Jungen- und Mädchenforschung gewinnbringend in die unterrichtliche Arbeit einfließen lassen zu können.

5. Nutzung neuer Medien

Das Mariengymnasium nutzt neue Medien sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch darüber hinaus. Im Rahmen des Unterrichts kann auf eine eigene Installation der Lernplattform Moodle zurückgegriffen werden über die beispielsweise Materialien für einzelne Klassen oder Kurse bereitgestellt werden können. Darüber hinaus stehen die folgenden über den Unterricht hinausgehenden Dienste zur Verfügung:

- Plagscan: Sämtliche Facharbeiten und Praktikumsberichte werden online eingereicht um mit Hilfe des Programms auf mögliche Plagiate überprüft zu werden, bevor diese an die entsprechende Lehrkraft weitergereicht werden.
- Vertretungsplan online: Nach Registrierung besteht die Möglichkeit den Vertretungsplan des aktuellen sowie des nächsten Schultages online einzusehen.
- Für die mobile Nutzung in Klassenräumen steht ein Tablet-Wagen zur Verfügung, um an geeigneter Stelle Zugang zu Lernprogrammen und zum Internet zu ermöglichen.
- Mittagssensbestellung online: Nach Registrierung besteht die Möglichkeit das Mittagessen zu bestellen oder abzubestellen. Dies kann bequem von zuhause oder per App auch mit dem Smartphone unterwegs erledigt werden.

6. Feedbackkultur

Es wird regelmäßig Feedback aller am Schulleben Beteiligter eingeholt. So wird von den Fachlehrern in regelmäßigen Abständen eine Unterrichtsevaluation durch die Schüler eingefordert. Ebenso erfolgt eine Rückmeldung mit Hilfe von Fragebögen durch die Eltern sowie eine regelmäßige Schulleiterevaluation durch die Kolleginnen und Kollegen.

Das Konzept der Parallelen Monoedukation wird mit Hilfe wissenschaftlicher Begleitung evaluiert.

7. Fortbildungskonzept

Dieses gibt einen Rahmen für die Fortbildungen des einzelnen Kollegiumsmitgliedes, der Fachgruppen sowie des gesamten Kollegiums vor. Jede Kollegin und jeder Kollege ist zur Fortbildung verpflichtet, um fachlich und allgemein pädagogisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Bei der Vorbereitung von *schulinternen Fortbildungsveranstaltungen* (z.B. pädagogischer Tag), die zumeist das gesamte Kollegium betreffen, entscheidet die Lehrerkonferenz regelmäßig über den konkreten Fortbildungsbedarf auf Vorschlag der Schulleitung. Hierbei orientieren sich Schulleitung, Fortbildungskoordinator und Kollegium an den Entwicklungszielen des Mariengymnasiums. Die Schulkonferenz beschließt schließlich über die Durchführung ganztägiger Fortbildungen für das Lehrerkollegium.

Bezüglich der Teilnahme einzelner Fachgruppen oder Kolleginnen und Kollegen an *externen Fortbildungsveranstaltungen* stellt die Schulleitung sicher, dass Fragen der Fortbildung in Schul- und Lehrerkonferenz und in den Fachkonferenzen beraten werden und die

Lehrkräfte von Fortbildungsmöglichkeiten erfahren und Gelegenheit bekommen, an ihnen teilzunehmen. Bei Bedarf kann die Schulleitung im Sinne der Personalentwicklung einzelne Lehrkräfte bzgl. individueller Fortbildungsinteressen beraten. Dem *Fortbildungskoordinator* kommen in der Planung und Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen Organisations-, Kooperations- und Moderationsaufgaben zu. Er ist Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen in allen Fragen der Lehrerfortbildung. Darüber hinaus sondiert er Angebote verschiedener Träger von Fortbildungsveranstaltungen, prüft die Angebote, informiert und konsultiert das Lehrerkollegium, einzelne Fachschaften und/oder einzelne Kolleginnen und Kollegen in persönlichen Gesprächen, über Aushänge am schwarzen Brett, aber auch über die Kommunikationsplattform Moodle. Schließlich wählt er in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium geeignete Angebote aus und koordiniert deren Umsetzung. Bei seiner Planung berücksichtigt er den Fortbildungsetat.

Bei *fachspezifischem Fortbildungsbedarf* prüfen die einzelnen Fachkonferenzen die Fortbildungsangebote der verschiedenen Träger, stellen die Teilnahme von Fachkonferenzmitgliedern an Fortbildungsveranstaltungen sicher und beantragen die Durchführung bei der Schulleitung.

Die Schulkonferenz ist an der Beratung über die Grundsätze der Fortbildung beteiligt. Sie entscheidet auch zusammen mit der Schulleitung über den Fortbildungsetat.

Der Fortbildungskoordinator stellt in Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Möglichkeit der Evaluation von Veranstaltungen und die Multiplikation der Ergebnisse sicher. Hierbei ist er auf die Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen und den einzelnen Kolleginnen und Kollegen angewiesen.

Eine Rückmeldung über besuchte Fortbildungen erfolgt in geplanten Gesprächseinheiten der Fachkonferenzen, Fächergruppen, pädagogischen Teams und in der Lehrerkonferenz. Diese evaluiert insbesondere auch die schulinternen Fortbildungsmaßnahmen. Fortbildungsmaterialien werden zentral gesammelt und allen Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Eine effiziente Möglichkeit hierfür ist der Austausch über die Kommunikationsplattform Moodle. Weiterhin bietet es sich jedoch auch an, Materialien in Ordnern abzuheften und bereitzustellen.

Die im Sinne des Qualitätsmanagements als sinnvoll erachteten Ergebnisse der Fortbildungen werden nach ggf. erforderlichen weiteren Absprachen in Fachschaften, Fächergruppen, Schulentwicklungs-teams und Lehrerkonferenz auf der Basis getroffener Vereinbarungen im Unterricht und in der weiteren schulischen Praxis umgesetzt.

Umgesetzte Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung werden nach einem ausreichenden Erfahrungszeitraum evaluiert und auf ihren Erfolg im Hinblick auf die schulischen Zielsetzungen überprüft.

Der Fortbildungsprozess wird als Bestandteil der Schulentwicklung vom Fortbildungskordinator dokumentiert.

II. In der Stundentafel

Grundlage der Stundentafel des Mariengymnasiums ist die Ausbildungsordnung der Sekundarstufen I und II, wie sie die Verordnungen des Schulministeriums vorsehen. Die Besonderheit der Stundentafel liegt darin, dass sie in wesentlichen Teilen über die Verordnung hinausgeht.

1. Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I sind vom Gesetzgeber 179 Wochenstunden vorgesehen, die Stundentafel unserer Schule sieht aber 181 Wochenstunden vor. Die Schulkonferenz hat festgestellt, dass einerseits durch die Erhöhung der Wochenstundenzahlen ein größeres Unterrichts- und Themenangebot geschaffen werden kann, andererseits aber auch Unterrichtsausfälle im Vorfeld wenigstens teilweise ausgeglichen werden können.

Weitere Besonderheiten sind:

1. Geschichte und Erdkunde werden lückenlos in allen Klassenstufen unterrichtet. In der Sekundarstufe I werden Biologie und Physik durchgehend unterrichtet, Chemie kommt in der Klasse 7 dazu, was eine sachgerechte Wahl der naturwissenschaftlichen Fächer in der Oberstufe ermöglichen soll.
2. Um ein breites Fächerangebot zu schaffen, werden im Bereich der Differenzierung neben Französisch vier weitere Fächer (Politik/Wirtschaft, Erdkunde/Umwelt, Informatik, Naturwissenschaft/Ethik) angeboten. Um eine gute musikalische und künstlerische Grundausbildung zu gewährleisten, sind Kunst und Musik in den

Klassen 5 und 6 ganzjährige Unterrichtsfächer. In den Klassen 7 bis 9 werden sie abwechselnd als Halbjahresfächer in die Stundentafel übernommen.

2. Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II ergibt sich die Stundentafel aus den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Bedingungen und dem breiten Angebot der Schule. Auch hier sind Besonderheiten unserer Stundentafel zu nennen:

1. Religion ist Pflichtfach in allen Klassen und Jahrgangsstufen entsprechend den Bestimmungen der Rahmenschulordnung der Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen.
2. Das Kursangebot umfasst alle Fächer, die an der Schule in der Sekundarstufe I unterrichtet werden (Ausnahme: Naturwissenschaft/Ethik, Erdkunde/Umwelt; Politik); hinzu kommen die Fächer Italienisch und Erziehungswissenschaft.
3. Abgesehen vom Fach Sport und der in der Sek II neu einsetzenden Fremdsprache (Italienisch) werden alle Fächer ab der Jahrgangsstufe Q1 auch als Leistungskurs angeboten.
4. Geschichte ist Pflichtfach mindestens bis zum Ende der Jahrgangsstufe Q1; als Abiturfach ist es natürlich auch darüber hinaus zu belegen.
5. Die Schülerinnen und Schüler müssen ab der Jahrgangsstufe EF aus dem Fächerangebot 2 Sprachen oder 2 Naturwissenschaften belegen, um so ein je eigenes Profil zu bilden.
6. Aufgrund des großen Fächerangebotes und der vielfältigen Wahlmöglichkeiten findet der wissenschaftliche Unterricht bis in den Nachmittag hinein statt.
7. Es gibt einen vokalpraktischen Grundkurs in der Qualifikationsphase.
8. Neben dem normalen Unterricht finden sich im Angebot des Mariengymnasiums zahlreiche und thematisch vielfältige Arbeitsgemeinschaften. Schwerpunkte bilden die AGs der Grundfächer Kunst, Musik, Sport, Naturwissenschaften; andererseits finden auch Theater-, Informatik- und Sprachen-AGs statt.

III. In den Stufen

1. Erprobungsstufe

Mit dem Wechsel in die Klasse 5 werden Schülerinnen und Schüler höchst unterschiedlicher Individualität hinsichtlich Charakter und Leistungsfähigkeit neu zusammengeführt. Sie unterscheiden sich zusätzlich aufgrund ihrer Prägung durch voneinander abweichende Unterrichtsstile in den Grundschulen. Jetzt erfahren sie neue Herausforderungen durch eine neue Umgebung. Der Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule zum Gymnasium soll möglichst frei von Ängsten und Belastungen vor sich gehen. Auch soll es ihnen ermöglicht werden, sich schnell mit der neuen Schule zu identifizieren. Diesen Zielen dient nicht nur der alljährlich Ende November stattfindende Tag der Offenen Tür, der künftigen Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zu einem ersten Kennenlernen der Baulichkeiten und des Unterrichts am Mariengymnasium gibt, sondern auch ein speziell auf sie zugeschnittenes Programm am ersten Schultag. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler der künftigen Klassen 5 unmittelbar vor den Ferien zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen, der von älteren Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums mitgestaltet und mitorganisiert wird.

In der Klasse 5 sind in den ersten 6 bis 8 Wochen Orientierung und Eingewöhnung in der neuen Schule vorrangig. Dabei können Lehrplan und Fachunterricht in den Hintergrund treten. Dies gilt auch für die beteiligten Fachlehrer. Die Eingliederung in das schulische Leben findet im Klassenverband statt.

Wichtige Themen dieser ersten Wochen sind:

- Klassenregeln
- Schulordnung
- Kennenlernen von Mitschülern und Lehrern
- Kennenlernen der Räumlichkeiten
- Stundenplan und neue Fächer

Um den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit innerhalb der Klasse zu verbessern findet im ersten Quartal des 5. Schuljahres eine Kennenlernfahrt mit einer Übernachtung in der näheren Umgebung statt. Im 1. Halbjahr des 5. Schuljahres werden Arbeitstechniken und Feinmotorik gefördert sowie eventuell vorhandene Lerndefizite

ausgeglichen. Durchgängig wird in allen Fächern der Klassen 5 und 6 die Erarbeitung der für das spätere Lernen erforderlichen Grundlagen angestrebt. Dazu gehören:

Arbeitstechniken

- Einhaltung eines Ordnungsrahmens für Hefte
- schonender Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Bemühung um ein lesbares Schriftbild
- angemessenes Schreib- und Arbeitstempo
- unterschiedliche Formen der Fehlerkontrolle
- Techniken des Auswendiglernens und des Übens
- Umgang mit Nachschlagewerken

Sozialverhalten

- Einhaltung von Gesprächs-, Verhaltens- und Klassenregeln
- Anwendung von Höflichkeits- und Umgangsformen
- Respekt vor fremdem Eigentum

Für Schülerinnen und Schüler, die in den Klassen 5 und 6 Schwächen in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik aufweisen, wird im zweiten Schulhalbjahr beider Jahrgänge in der Regel einmal wöchentlich eine Stunde Förderunterricht angeboten. Über die Entwicklung der Kinder in den beiden ersten Schuljahren werden die Eltern kontinuierlich unterrichtet. Die Klassenkonferenzen treten vierteljährlich zur Beurteilung der Kinder und Beratung der Eltern zusammen. Änderungen der Schullaufbahn werden grundsätzlich mit den Eltern beraten. Sehr wichtig ist uns auch der Kontakt mit den abgebenden Grundschulen; die GrundschullehrerInnen der Fünftklässler werden zu den Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen.

Der Biologieunterricht in der 6. Klasse zum Thema Sexualkunde wird in den Mädchenklassen durch den Besuch einer Gynäkologin ganzheitlich abgerundet. Dieser Besuch knüpft an die Themen „Pickel, Freundschaft, Lust und Frust – was in der Pubertät geschieht“ sowie „Liebe, Partnerschaft, Familie“ an, die durch einen kleinen Vortrag der Gynäkologin noch einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden. Darüber hinaus bietet dieser Besuch den Schülerinnen die Möglichkeit ihre Fragen einer externen Expertin zu stellen. In den Jungensklassen wird ab dem Schuljahr 2017/ 18 der Besuch eines Urologen mit der gleichen Zielsetzung erfolgen.

Zur Förderung der sozialen Kompetenz führen wir das außerunterrichtlich angebotene Programm ‚Lions-Quest‘ in Klasse 5 und 6 durch. Um für Eltern und Schüler eine verlässliche Planung zu ermöglichen, bietet das Mariengymnasium in diesen beiden Jahrgangsstufen grundsätzlich Unterricht von der ersten bis zur sechsten Stunde an, das heißt, dass dieser Unterricht nicht ausfällt, sondern– so weit nicht außergewöhnliche Umstände vorliegen– vertreten wird.

a) Methodentraining

Seit mehreren Jahren bieten wir ein spezielles Methodentraining in den Klassen 6 und 7 an, um die Methodenkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler fördern. Mehrere Jahre haben wir am Mariengymnasium sogenannte „Methodentage“ zu Beginn eines Schuljahres in vier Jahrgangsstufen durchgeführt: für die Klassen 5 als Klassenlehrertage, für die Klassen 6 und 7 als Methodentage und für die Q1 an den beiden letzten Schultagen vor den Herbstferien.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 haben wir beschlossen das Methodentraining im Rahmen der einzelnen Fächern stattfinden zu lassen, da die Ausbildung der Methodenkompetenz im Sinne eines Spiralcurriculums erfolgen soll: die Schülerinnen und Schüler sollen dabei befähigt werden, Medien sachgerecht zu nutzen, sie kritisch zu bewerten und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung zu verstehen. Sie sollen zu aktivem und verantwortungsvollem Umgehen mit den Medien, sowie zu selbstständigem Umgang mit Methoden befähigt werden.

Für die Klassen 6 und 7 werden je 2-3 verschiedene Module durchgeführt:

Klasse 6: Einführung und Arbeit mit Textverarbeitungsprogramme (innerhalb des Deutschunterrichts) und Module zum „Lernen lernen“ (in der Regel beim Klassenlehrer) und

Klasse 7: Einführung und Arbeit mit Präsentationsprogrammen und Möglichkeiten der Erstellung von Referaten (im Fach Musik), Einführung in Tabellenkalkulationsprogramme (Mathematik), sowie Internetsicherheit (im Fach Politik).

Darüber hinaus ist das Aufgreifen und die Anbindung der erarbeiteten Kompetenzen im Fachunterricht („Referenzfächer“) des weiteren Schuljahres von großer Bedeutung, so dass das Einüben und Vertiefen der Methoden im Sinne des o.g. Spiralcurriculums hier weitergeführt werden kann. Die Ausbildung der Methodenkompetenz erfolgt im Sinne eines Spiralcurriculums: die Schülerinnen und Schüler sollen dabei befähigt werden, Medien sachgerecht zu nutzen, sie kritisch zu bewerten und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung zu verstehen. Sie sollen zu aktivem und verantwortungsvollem Umgehen mit den Medien sowie zu selbstständigem Umgang mit Methoden befähigt werden.

b) Klassenlehrertage

Nach dem Einschulungstag verbringen die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse die beiden folgenden Schultage in ihrem neuen Klassenverband, ausschließlich begleitet durch ihre Klassenlehrerin bzw. ihren Klassenlehrer. An diesen Tagen lernen sich die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene kreative Aktionen untereinander kennen, haben einige Stunden Fachunterricht beim Klassenlehrer, erkunden intensiv das neue Gebäude, und erhalten wichtige Informationen für ihren neuen Schulalltag. Auf diese Weise entwickelt die Klassengemeinschaft bereits in den ersten Tagen ein wichtiges Fundament der Zusammengehörigkeit und die Schülerinnen und Schüler werden behutsam an die neue Lernumgebung gewöhnt.

Die Klassenlehrertage sollen es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, in der neuen Schule „anzukommen“, die neue Umgebung (Schulgebäude, Umfeld, Schulorganisation etc.) und die neuen Personen – Mitschülerinnen und Mitschüler, Patinnen und Paten, Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärinnen, Hausmeister– kennenzulernen. So sollen gruppendynamische Prozesse innerhalb der neuen Klasse in Gang gesetzt und entwickelt, Möglichkeiten der Arbeitsorganisation kennengelernt und eingeübt, die Hausordnung sowie allgemeine Regeln kennengelernt und Klassenregeln erarbeitet werden.

c) Klassenteams

Zu Beginn des Schuljahres 2011/12 wurden in den 5. Jahrgangsstufen erstmals Klassenteams gebildet, die bis zum Ende der 6. Jahrgangsstufe bestehen bleiben sollten. Da dieses Modell sowohl von Lehrer- als auch Elternseite sehr geschätzt wurde, werden im Schuljahr 2013/14 erstmals in allen Klassen Klassenteams eingeführt.

Bildung des Klassenteams

Das Klassenteam setzt sich zusammen aus:

dem Klassenlehrer	einem Fachlehrer der Klasse (= Co-Klassenlehrer)	einem weiteren Fachlehrer der Klasse (= Co-Klassenlehrer)
--------------------------	---	--

- Die Klassenlehrer aller Klassen sind aufgefordert, nach Bekanntgabe des Stundenplans zwei Fachlehrer der Klasse auszuwählen, die zur Mitarbeit im Klassenteam bereit sind.
- Religionslehrer sowie Lehrer eines Faches, das epochenweise (Erdkunde, Geschichte) unterrichtet wird, sind von der Mitarbeit im Klassenteam ausgeschlossen.
- Wenn möglich, soll die Zusammensetzung des Klassenteams in den Jahrgangstufen 5 und 6 bestehen bleiben und kein Lehrerwechsel im Klassenteam vorgenommen werden. Falls es zu einem Lehrerwechsel kommt, ist es Aufgabe des Klassenlehrers, ein neues Klassenteammitglied zu finden.

Aufgaben des Klassenteams

- Das Klassenteam trifft sich 4x pro Halbjahr für ca. 45 min und spricht über beobachtete Probleme, auffällige Schüler, Schülerleistungen, das Klassenklima, etc.
- Im Gespräch sollen Erfahrungen ausgetauscht und Strategien zur Intervention erarbeitet werden.
- Gesprächsergebnisse, Vereinbarungen und Informationen, die für unterrichtende Kollegen von Bedeutung sind, werden in einem Gesprächsprotokoll festgehalten.
- Das Gesprächsprotokoll soll allen in der Klasse unterrichtenden Lehrer zeitnah in das Fach gelegt werden und einmal im Sekretariat hinterlegt werden.
- Falls es notwendig erscheint, können andere Kollegen in die Teambesprechung eingeladen werden.
- Die Klassenteams werden -im Sinne kollegialer Fallberatung- zur gegenseitigen Hospitation ermutigt.

Hintergrund

- Im Gespräch des Klassenteams werden alle Schüler/-innen und die Klasse als Ganzes in den Blick genommen und Erfahrungen, Beobachtungen und Auffälligkeiten ausgetauscht.
- Ein besonderes Augenmerk soll auf dem Lernstand der Schüler/-innen, ihren persönlichen Entwicklungen und ihrer sozialen Einbindung in die Klasse liegen.
- Bei Auffälligkeiten sollen im Team Möglichkeiten der individuellen Förderung oder pädagogischen Beratung diskutiert und vereinbart werden.
- Durch die Bildung eines Klassenteams soll die Zusammenarbeit der Lehrer in einer Klasse gestärkt werden und einheitliche Regeln bzw. Vorgehensweisen bei Problemen erarbeitet werden.
- Zugleich soll durch das Protokoll sichergestellt werden, dass alle unterrichtenden Lehrer über Vereinbarungen, Hintergründe und Förder- bzw. Erziehungsmaßnahmen informiert werden.

2. Mittelstufe

Während in den Klassen 5 und 6 die unmittelbare Anschauung und das konkret-gegenständliche Denken im Unterricht von besonderer Bedeutung sind, treten ab der Jahrgangsstufe 7 verstärkt komplexe Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten und allgemeine Prinzipien in den Vordergrund. Gleichzeitig formen sich Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter aus, werden individuelle Unterschiede deutlicher.

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe befinden sich in der schwierigsten Umbruchphase ihres Lebens, der Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein, in der sie pubertäre Veränderungen verarbeiten und den beschwerlichen Weg der Identitätsfindung gehen müssen. Gleichzeitig umfasst die Mittelstufe in der Schullaufbahn den Zeitraum, in dem wichtige Weichenstellungen für die künftige Lebensperspektive der Jugendlichen erfolgen. Sowohl personale und soziale Kompetenzen als auch fachliche und methodische Grundlagen, die hier erworben werden, zielen auf eine erfolgreiche Mitarbeit in der Oberstufe und beeinflussen letztendlich die weitere Lebensgestaltung.

Zur Erprobung von Schwerpunkten, die den Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, gibt es an allen Gymnasien in der differenzierten Mittelstufe

(Klassen 8 und 9) einen Wahlpflichtbereich von drei Wochenstunden. Unsere Schülerinnen und Schüler können Französisch als dritte Fremdsprache wählen oder sich für z. B. Politik/Wirtschaft, Informatik, Erdkunde/Umwelt, NAWI entscheiden. Mit diesem Angebot soll eine individuelle Schwerpunktbildung ermöglicht und auf die Arbeit in der Sekundarstufe II vorbereitet werden.

Zusätzlich wird Schülerinnen und Schülern, die im vorangegangenen Schulhalbjahr Schwächen in den Fächern Englisch, Deutsch, Mathematik, Französisch oder Latein aufwiesen, im darauf folgenden Schulhalbjahr in der Regel einmal wöchentlich eine Stunde Förderunterricht im jeweiligen Fach angeboten.

a) Wahlpflichtkurs Erdkunde/Umwelt

Im Wahlpflichtkurs Erdkunde/Umwelt werden Fragen der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt, die in den Gesellschafts- und Naturwissenschaften sicherlich bereits thematisiert wurden, aber nicht so tiefgründig und differenziert, wie es vor dem Wechsel von G9 zu G8 der Fall war. Durch die Streichung von Themeninhalten in den Kerncurricula der jeweiligen Fächer können heute Themen wie Flächennutzung, Abfallvermeidung oder Energie im 21. Jahrhundert nur noch peripher behandelt werden. Doch im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung unserer Ressourcen ist es notwendig, den Schülern diese Themenfelder näher zu bringen.

In dem zweijährigen Kurs mit drei Wochenstunden, in dem auch Klassenarbeiten geschrieben werden, sollen folgende zehn Handlungsfelder im Zentrum der Betrachtung stehen: Abfallvermeidung, Bodenschutz, Biologische Vielfalt/Naturschutz, Eine Welt/Globale Verantwortung, Energie, Klimaschutz, Flächennutzung, Wald, Wasser, Ressourcenmanagement. In diesem Rahmen werden Fragen, wie z.B. „Wie können wir in Schule und Haushalt Energie sparen?“ „Wer sind die CO₂-Emissionsverursacher?“ „Was plant die Stadt Essen mit ihrer zur Verfügung stehenden Fläche?“ oder „Was steckt in meinem Handy an Rohstoffen?“ beantwortet.

Die Materialien für die Themen sind so aufgebaut, dass die Schülerinnen und Schüler erlebnis- und handlungsorientiert arbeiten können und vieles mit kooperativen Lernformen gekoppelt ist, sodass Spaß und Lernzuwachs im Unterricht gesichert sind. Daher richtet sich das Angebot nicht nur an Jungen, die gerne den Prinzipien *learning by doing* und *try and error* folgen, sondern gerade auch an die Mädchen, die in diesen Bereichen

häufig Nachholbedarf haben, da sie sich den Themen eher vernunftgelenkt und mit größerer Vorsicht nähern. Dieser Herangehensweise soll durch den handlungsorientierten Ansatz des Faches Erdkunde / Umwelt entgegengewirkt werden.

b) Wahlpflichtkurs NAWI (Naturwissenschaft/Ethik)

Hinter der Bezeichnung NAWI verbirgt sich ein naturwissenschaftlich-ethisches Kombinationsfach, welches die obligatorischen Fächer *Physik*, *Chemie* und *Biologie* und darüber hinaus *Ethik* fachübergreifend und fächerverbindend, inhaltlich und methodisch einbezieht und koedukativ am Mariengymnasium unterrichtet wird.

In dem naturwissenschaftlichen Teil soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten werden, ihre Interessen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem experimentell-forschenden Fach zu vertiefen und zu erweitern, was aufgrund des Wechsels von G9 zu G8 in dem hier angebotenen Umfang im Regelunterricht den Schülerinnen und Schülern nicht mehr ermöglicht werden kann. Kooperatives Lernen und ein erlebnis- und handlungsorientierter, entdeckender Unterricht sollen den Lernerfolg sichern und Interesse und Spaß an den Naturwissenschaften und am Forschen fördern.

So ist eine engere Zusammenarbeit mit ortsansässigen Betrieben, die über eine Forschungsabteilung verfügen, ebenso geplant, wie auch die Zusammenarbeit mit den Universitäten in Essen oder Wuppertal.

In dem zweijährigen Kurs werden die Themen *Luft und Wasser* (8.1), *Brücken* (8.2), *mit Haut und Haaren* und *Waschen* (9.1) sowie *Information und Kommunikation* und *Sucht* (9.2) angeboten. Gestützt wird der Unterricht durch die Themenhefte *Naturwissenschaften* aus dem Cornelsen-Verlag, die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden.

Damit die Schülerinnen und Schüler aber nicht nur den naturwissenschaftlichen Bereich isoliert betrachten, rückt der Unterrichtsteil *Ethik* die Verantwortung der Wissenschaft bzw. des Wissenschaftlers für Mensch und Umwelt aus religiöser und philosophischer Sicht in den Fokus. Dieser Teil ist direkt an die Themen des naturwissenschaftlichen Teils gekoppelt und wird von einer entsprechend ausgebildeten weiteren Lehrkraft unterrichtet.

Das dreistündige Unterrichtskonzept beinhaltet einen zweistündigen naturwissenschaftlichen Teil und einen einstündigen Ethikteil pro Woche. Zur Leistungskontrolle werden pro Halbjahr zwei schriftliche Arbeiten herangezogen, wobei naturwissenschaftliche und

ethische Bereiche abgedeckt werden. Eine Klassenarbeit kann durch ein Projekt einmal im Schuljahr ersetzt werden. Entsprechend der Unterrichtsanteile ergibt sich eine Leistungsbewertung im Verhältnis 2:1.

3. Oberstufe

Die differenzierte gymnasiale Oberstufe führt den Bildungsgang bis zur Allgemeinen Hochschulreife, dem Abitur, fort, das nicht nur ein Studium an allen Hochschulen der Bundesrepublik ermöglicht, sondern auch vielfach eine notwendige Eingangsvoraussetzung für eine berufliche Bildung darstellt. Sie vermittelt dank eines umfangreichen Fächerangebots eine breite und vertiefte Bildung und führt in grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken ein. Das jeweilige Fächerangebot hängt von den Möglichkeiten der Schule und dem Wahlverhalten der Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler ab. Die Lehrkräfte des Mariengymnasiums setzen sich dafür ein, dass alle qualifizierten Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) erreichen können – unabhängig davon, ob die Schülerinnen und Schüler die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe an einem Gymnasium, einer Sekundarschule, einer Realschule, Gesamtschule oder Hauptschule erlangt haben. Schülerinnen und Schüler, die dieses Ziel nicht erreichen, können nach Abschluss der Jahrgangsstufe Q1 mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife die Schule verlassen.

Die gymnasiale Oberstufe ist unterteilt in eine einjährige Einführungsphase (EF) und eine zweijährige Qualifikationsphase (Q1 und Q2). Dabei soll die Einführungsphase mit ihren Inhalten und Arbeitsformen auf die Qualifikationsphase vorbereiten. Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe EF entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler aus dem Kanon der bisher von ihnen belegten Grundkurse für zwei Leistungskurse und eine Reihe von Grundkursen, deren Abschlussnoten in die Abiturnote eingehen. Mit der Versetzung in die Oberstufe beginnt für viele Schülerinnen und Schüler ein völlig neuer Abschnitt schulischen Lebens und Lernens. Der über Jahre vertraute Unterricht im Klassenverband wird abgelöst durch ein Kurssystem, in dem die Schülerinnen und Schüler mit bestimmten Einschränkungen, die durch die Ausbildungs- und Prüfungsordnung festgelegt sind, ihre Fächer wählen können und sich so ihren individuellen Stundenplan zusammenstellen. Intensive Beratung und Kontrolle der Schullaufbahn durch den Oberstufenkoordinator und die Jahrgangsstufenbegleiter halten wir für eine Selbstverständlichkeit.

Das Mariengymnasium bietet in der Sekundarstufe II ein breites Kursangebot an. Nur selten sind gewünschte Kurskombinationen unvereinbar. Besonders erfreulich ist, dass wir neben den gängigen Sprachen Englisch, Französisch und Latein auch Italienisch anbieten können, aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen jedoch nicht als Leistungskurs. Das Fach Sport kann am Mariengymnasium als mögliches viertes Abiturfach gewählt werden.

a) Vertiefungskurse

Vertiefungsunterricht dient der Sicherung und fachlichen Vertiefung der in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und fortgeführten Fremdsprachen zu vermittelnden Kompetenzen. Er ist für Schülerinnen und Schüler gedacht, die zur Angleichung von Lernvoraussetzungen oder zum Ausgleich von Defiziten individuell gefördert werden müssen und dient also nicht dazu, um besonders begabte Schülerinnen und Schüler in ihren Begabungen weiter zu fördern.

Vertiefungsunterricht wird in zweistündigen Halbjahreskursen erteilt. Schülerinnen und Schüler können pro Halbjahr maximal 2 Vertiefungskurse wählen, die jeweils zweistündig unterrichtet werden.

b) Projektkurse

Projektkurse sind ein weiterer Baustein der gymnasialen Oberstufe. Während das Vertiefungsfach dazu dienen soll, etwaige Schwächen in einem der Kernfächer aufzuarbeiten, richtet sich nun der Projektkurs eher an Schülerinnen und Schüler, die in einem leistungsstarken Fach ihre Begabungen weiter vertiefen möchten.

Projektkurse dienen dem anwendungsorientierten, ggf. fachübergreifenden Lernen und beziehen sich auf einen fachbezogenen oder fächerverbindenden thematischen Schwerpunkt. Sie werden im ersten Jahr der Qualifikationsphase zur freien Wahl angeboten und als zweistündige Jahreskurse unterrichtet. Der thematische Schwerpunkt grenzt sich von der Obligatorik des Lehrplans ab und bezieht sich auf ein oder zwei Fächer, die in der Qualifikationsphase als Grund- oder Leistungskurs unterrichtet werden (Referenzfächer). Voraussetzung für die Teilnahme am Projektkurs ist die vorausgehende oder parallele Teilnahme am Unterricht in einem der Referenzfächer in zwei Halbjahren der Qualifikationsphase. Die Schülerinnen erhalten am Ende des Projektkurses eine Jahresnote, die im Umfang von zwei Grundkursen in die Abiturwertung eingebracht werden kann.

Darüber hinaus entbindet die Belegung eines Projektkurses von der Erstellung einer Facharbeit.

C. Persönlichkeitsentwicklung und außerunterrichtliche Aktivitäten

I. Konzept zur Gesundheitserziehung und Gewaltprävention

„Gewalt ist die letzte Zuflucht des Unfähigen.“ (Isaac Asimov)

„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben ... Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.“ (WHO, Ottawa-Charta 1986)

Das Konzept zur Gesundheitserziehung und Gewaltprävention des Mariengymnasiums Essen-Werden orientiert sich an vorausgehenden Ausführungen. Die Schule ist ein Ort, an dem Gewalt keinen Platz haben darf. Deshalb ist es wichtig, nicht nur auf gewalttätiges Verhalten zu reagieren, sondern auch der Gewalt vorzubeugen. Dabei sind drei Handlungsfelder zu berücksichtigen: langfristig vorbeugende Arbeit (primäre Prävention), Interventionsstrategien bei aktuellen Anlässen oder sichtbarer Gefährdung (sekundäre Prävention) sowie Maßnahmen zur Konfliktregelung und Nachbereitung von Gewalttaten (tertiäre Prävention). Die Gesundheitserziehung in ihrer ganzheitlichen Form ist mit der Gewaltprävention eng verbunden und widmet sich der Vorbeugung von Krankheit und der Erhaltung von Gesundheit. Daher berücksichtigt das Konzept folgende Aspekte:

- Prävention
- Persönlichkeitsentwicklung
- Bewegung
- Ernährung
- Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen

Die zunächst nahe liegenden Aspekte Prävention und Ernährung werden durch Bereiche wie Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikationsfähigkeit ergänzt, da sie den Maßnahmen der Gesundheitserziehung und Gewaltprävention die Basis und den Rahmen bieten. Die Planung und Umsetzung eines schulinternen Konzeptes der Gesundheitserziehung und Gewaltprävention ist nur mit solch breitem Zugang sinnvoll und langfristig tragfähig.

Was bedeutet dies für das Mariengymnasium? Einzelne Beispiele aus den oben genannten Bereichen sollen dies verdeutlichen:

Erlebnispädagogische Projekte oder AGs tragen dazu bei, den Schülerinnen und Schülern ein besseres Gefühl für ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen zu vermitteln und sie so zu stärken. Dies gilt auch für Selbstverteidigungs- oder Selbstbehauptungskurse, die u.a. in den Sportunterricht integriert werden. Ein Aspekt des unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereichs ist der Schutz vor den Gefahren des Internets. Hier sollten die Schüler und Schülerinnen vermehrt über die süchtig machenden Mechanismen erfahren und die Qualität verlässlicher Quellen erkennen lernen. Dazu tragen sowohl die Kolleginnen und Kollegen als auch außerschulische Referenten bei.

Der Bereich der Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet die Begleitung und Förderung der individuellen Entwicklung der Schülerinnen und Schülern über den Unterricht hinaus. Auch unser Sozialpraktikum leistet dazu einen besonderen Beitrag. Die Berichte unserer SchülerInnen in der Q1 bestätigen jährlich die Reichhaltigkeit und den Wert der Erfahrungen, die unsere SchülerInnen in den zwei Wochen in sozialen Einrichtungen machen. Sowohl bei der Gewaltprävention als auch bei der Gesundheitserziehung ist es wichtig, dass Jungen und Mädchen über Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen verfügen. Diese Schlüsselqualifikationen ergänzen und verbinden die anderen Bereiche. Die Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes, ebenfalls Baustein des Pausencopiloten, soll hier ein Bestandteil sein. Kommunikationsseminare leisten in diesem Bereich einen weiteren wichtigen Beitrag und könnten in Zukunft an Projekttagen installiert werden. Geschlechtsspezifische Kommunikationsformen und -inhalte können an dieser Stelle auch thematisiert werden und unserem besonderen Anspruch der Förderung einer Geschlechtsidentität Rechnung tragen. Explizite Unterrichtsinhalte z. B. in den Fächern Deutsch und Pädagogik leisten hier ebenfalls einen wichtigen Beitrag.

Die einzelnen Bereiche der Gesundheitsförderung und Gewaltprävention können nicht trennscharf voneinander gesehen werden, sondern sind miteinander verschränkt. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Persönlichkeitsentwicklung, der im Schulalltag selbstverständlich in fast all unseren Handlungsbereichen eine Rolle spielt. Daher ist die grundsätzliche Ausrichtung an einem Schulleben, das auf respektvollem und partnerschaftlichem Umgang beruht, von großer Wichtigkeit. Dieser Grundsatz wird am Mariengymnasium verfolgt.

Konzeptübersicht Gewaltprävention und Gesundheitserziehung:

Jahrgangsspezifische Aspekte

Klas- sen- stufe	Aspekt	Bereich
5	Lions-Quest	Prävention Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und soz. Kompetenzen
	Internetgefahren	Prävention
	Klassenlehrerteams	Persönlichkeitsentwicklung
	Patinnenprogramm	Persönlichkeitsentwicklung
	Klassenausflug zu „Bewegungsstätten“	Bewegung Persönlichkeitsentwicklung
	Flizmobil	Ernährung
	Kennenlernfahrt	Teambuilding
6	Selbstbehauptungs- oder Selbstverteidigungskurse	Prävention Persönlichkeitsentwicklung
	Lions-Quest	Prävention Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und soz. Kompetenzen

	Klassenfahrt	Kommunikation und soz. Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung
	Besuch einer Frauenärztin in den Mädchenklassen	Persönlichkeitsentwicklung
7	Selbstbehauptungs- oder Selbstverteidigungskurse	Prävention Persönlichkeitsentwicklung
	Suchtberatung	Prävention Persönlichkeitsentwicklung
8	Klassenausflug zu „Bewegungsstätten“	Bewegung Persönlichkeitsentwicklung
	Klassenfahrt Segeln	Kommunikation und soz. Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung
9	Internetgefahren	Prävention
	AG Der gute Ton	Persönlichkeitsentwicklung
	Aidstruck, Missio	Prävention Persönlichkeitsentwicklung
EF	Patinnenprogramm	Persönlichkeitsentwicklung Soziale Kompetenzen
	MINT	Kommunikation und soz. Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung
Q1	Sozialpraktikum	Prävention Persönlichkeitsentwicklung
Q2	Rhetorikkurs	Kommunikation und soz. Kompetenzen

Jahrgangsübergreifende Aspekte

Aspekt	Bereich
Persönliche Gespräche zw. Schülern und Lehrern	Prävention, Persönlichkeitsentwicklung

Problematisierende Unterrichtsinhalte, z. B. in Pädagogik, Biologie, Religion	Prävention, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, soziale Kompetenzen
Offene Unterrichtsformen, z. B. Werkstattarbeit, Stationenlernen	Persönlichkeitsentwicklung
Girlsday	Persönlichkeitsentwicklung
Boysday	Persönlichkeitsentwicklung
Sport-Ags	Bewegung
Pausencopilot	Persönlichkeitsentwicklung, Prävention, Bewegung, Kommunikation, soziale Kompetenzen
Pausenverkauf	Ernährung
Mittagessen	Ernährung
Übernahme von Verantwortung, z. B. durch Klassendienste, Schulprojekt SERPAF	Kommunikationsfähigkeit und soz. Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung
Paten-/Patinnenprogramm	Kommunikationsfähigkeit und soz. Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung; Unterstützung beim Übergang in einen neuen Lebensabschnitt
MINT-Botschafter	Kommunikationsfähigkeit und soz. Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung

II. Klassenfahrten

Klassenfahrten sind eine besondere Möglichkeit, Schule mit Leben zu erfüllen, gemeinsame Erfahrungen zu machen und soziale Kompetenz zu erlernen. Sie sind nicht touristisch orientiert, sondern Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit und werden vor- wie nachbereitet. Die Welt entdecken, an außerschulischen Lernorten lernen, seine Mitschülerinnen und -schüler und Lehrkräfte einmal in ganz anderen Zusammenhängen zu erleben – all diese Perspektiven eröffnen sich durch Klassenfahrten.

In der Jahrgangsstufe 5 findet die erste zweitägige Klassenfahrt statt. Ziel dieser Fahrt ist es vor allem der Klasse zu ermöglichen, sich außerhalb des schulischen Kontextes besser

kennenzulernen, um als Gemeinschaft besser zusammenarbeiten zu können. Aufgrund der kurzen Dauer und um die Zeit optimal auszunutzen, wird in der Regel ein Ziel innerhalb oder in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Essen ausgewählt.

In der Jahrgangsstufe 6 findet die zweite Klassenfahrt der Schülerinnen und Schüler statt, die drei Tage umfasst. Eine solche Fahrt soll in erster Linie die Klassengemeinschaft stärken, festgefahrene Strukturen aufbrechen und eventuell schon lange bestehende Konflikte bereinigen helfen. Um eine lange Anreise zu vermeiden werden den Schülerinnen und Schüler in der Regel ländliche Fahrtziele in unserem Bundesland zur Auswahl gestellt.

In der Jahrgangsstufe 8 unternehmen die Schülerinnen und Schüler eine fünftägige Fahrt, die von einem sozialpädagogischen Schwerpunkt gekennzeichnet sein muss. Im Vordergrund steht die Festigung der Klassengemeinschaft bzw. das Engagement der Klasse in einer sozialen Aufgabe.

Mit Eintritt in die Oberstufe findet direkt in den ersten Schultagen des Schuljahres in der Ef eine 2,5tägige Fahrt statt, die das gegenseitige Kennenlernen fördert und den Seiteneinsteigern anderer Schulformen den Einstieg erleichtert.

Die letzte Klassenfahrt findet als reine Studienfahrt in der Jahrgangsstufe Q1 statt. Sie umfasst fünf Tage und führt an ein Ziel, das im Rahmen der schulischen Ausbildung eine lohnende Perspektive bietet.

III. Schüleraustausch

Eine Sprache lernt man am besten im Ausland! Das Mariengymnasium hat deshalb eine lange Tradition von Austauschprogrammen nach Frankreich, Italien und Polen.

1. Frankreich

20 Jahre lang bestand eine rege Schulpartnerschaft mit dem Collège Immaculée Conception in Méru bei Beauvais (Picardie/Nordfrankreich), bis die dortige Kollegin den Schuldienst quittierte. Die Suche nach einer neuen Partnerschule im französischsprachigen Ausland brachte in der "Partnerbörse" des Deutsch-Französischen Jugendwerks Erfolg mit der Annonce einer jungen Kollegin in St. Tropez , die einen Austausch nach Deutschland organisieren wollte.

Der Schüleraustausch findet üblicherweise im Frühjahr (März bzw. Mai) für ca. 15 Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Klassen (Französisch als 2. Fremdsprache ab Klasse 6 und als 3. Fremdsprache ab Klasse 8) mit Schülerinnen und Schüler der französischen

4e und 3e statt. Jeder Austausch steht unter einem bestimmten Motto, z.B. „Voyageons en tandem“ (eine Reise im Tandem). Neben dem Kennenlernen der jeweiligen Regionen steht das Kennenlernen der jeweils anderen Kultur mit seinen Menschen im Vordergrund. Die Jugendlichen wohnen in Gastfamilien, das Collège Moulin Blanc ist umgeben von Pinienwäldern, Palmen unter blauem, sonnigen Himmel mit Möwen - welche eine Kulisse für einen Schultag, den man hier dann auch kennen lernen kann! Unser Kennenlernprogramm mit erprobten Spielen und sprachlichen Aktivitäten zum Thema „eine Reise im Tandem“ wurde darum auch zum Teil nach draußen auf den Schulhof verlegt, in sehr entspannter, netter und offener Atmosphäre – und natürlich bereichert durch Ausflüge in die Umgebung. Alle Beteiligten der letzten Schuljahre waren fasziniert von der Gastfreundschaft der beteiligten Familien.

2. Italien

Das jeweils einwöchige Austauschprogramm mit wechselnden Schulen in Italien besteht seit 2001. Die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase fahren in Begleitung zweier Fachlehrer und werden in Familien untergebracht. Das Besuchsprogramm wird mit Unterrichtsbesuchen und Ausflügen zu interessanten Zielen in der Region um Essen bzw. der italienischen Austauschschule gestaltet.

3. Polen

Am 25. Oktober 2000 begann offiziell unser Schüleraustausch mit einer polnischen Schule. Im Sommer 1999 trafen sich in Danzig Schulleiter katholischer Gymnasien auf Einladung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft aus ganz Deutschland mit Schulleitern und Deutschlehrern polnischer katholischer Schulen, um Partnerschaften zu knüpfen und Austauschprogramme zu planen.

Da das Bistum Essen partnerschaftliche Kontakte zum Bistum Katowice in Oberschlesien unterhält, war es nahe liegend, eine Schule aus diesem Bistum ausfindig zu machen, die ihrerseits Kontakte zu einer deutschen katholischen Schule suchte. Die katholische allgemeinbildende Schule Katolickie Liceum Ogolnok in Chorzow, einem Ort in unmittelbarer Nachbarschaft von Katowice, war an einem Austauschprogramm mit dem Mariengymnasium sehr interessiert. Schon während der Tagung wurde von beiden Schulen vereinbart, vorbehaltlich der Zustimmung durch die verantwortlichen Gremien mit einem Austauschprogramm zu beginnen.

Die gemeinsame Tradition katholischen Glaubens in unseren Schulen ist sowohl Basis als auch Anspruch eines Dialogs miteinander. Hieraus ergeben sich auch die Austauschziele.

Schülerinnen und Schüler beider Schulen Einblicke in die Geschichte, Kultur und das Alltagsleben des jeweiligen Gastgeberlandes zu ermöglichen, wird durch ein reiches Besuchs- und Besichtigungsprogramm erreicht. Darüber hinaus ist auch der Aufenthalt in der Schule und in den Gastfamilien ein wesentlicher Bestandteil des Besuchs. Schließlich gilt es auch, Sprachbarrieren zu überbrücken. Hilfreich ist, dass Deutsch als dritte Fremdsprache von vielen polnischen Schülerinnen und Schüler neben dem obligatorischen Englisch gewählt wird. Englisch als gemeinsame Fremdsprache ist ebenfalls eine Basis möglicher Kommunikation. Eine Besonderheit des Austausches besteht darin, dass jeweils der Besuch bzw. Gegenbesuch besonders thematisch geprägt ist.

IV. Praktika

1. Betriebspraktikum

Das zweiwöchige Betriebspraktikum am Ende der Einführungsphase der Sekundarstufe II bietet die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen, mit ihrer sozialen Wirklichkeit vertraut zu werden und sich kritisch mit ihr auseinander zu setzen. Durch die exemplarische Einsicht in die Berufs- und Arbeitswelt werden Einblicke in den wirtschaftlichen Leistungserstellungsprozess ermöglicht, Informationen über den Betrieb als Sozialgebilde gegeben und Erfahrungen über Anforderungen und Bedingungen von Berufen in der modernen Arbeitswelt vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, ob sich ihre Erwartungen mit der Wirklichkeit decken und ob sie ihre Interessen und Fähigkeiten richtig eingeschätzt haben. Die Auswahl der Plätze erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler; lediglich bei Bedarf greift die Schule helfend ein. Alle Praktikantinnen und Praktikanten werden möglichst von Betreuungslehrkräften besucht, damit evtl. aufgetretene Probleme geklärt werden können. Nach Abschluss des Praktikums verfassen die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht, der von den betreuenden Lehrkräften nach festgelegten Kriterien beurteilt wird. Über ein erfolgreich absolviertes Praktikum wird eine Bescheinigung ausgestellt.

2. Sozialpraktikum

Weiterhin ist für alle Schülerinnen und Schüler ein zweiwöchiges Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe Q1 verbindlich. Der Einsatz findet statt in karitativen und pflegerischen Einrichtungen, z.B. in Altenheimen, Kindergärten, Krankenhäusern, sozialen Brennpunk-

ten, aber auch in Förderschulen für Körper- und Lernbehinderte sowie für geistig Behinderte. Anders als ein Berufspraktikum, das in der Regel die konkrete individuelle Laufbahnplanung zum Ziel hat, bezwecken wir mit einem Sozialpraktikum, unsere Schülerinnen und Schüler in Lebensbereichen Erfahrungen sammeln zu lassen, die ihnen bislang im Schulalltag verschlossen blieben. Eine Bejahung von Leistung, die zugleich in die Verantwortung für sich und andere eingebunden ist, die Erfahrung, dass effektive Arbeit eines Teams nur möglich ist in einer Gemeinschaft, die sich auf jeden Einzelnen verlassen kann, sollen Ziele des Praktikums sein.

Integriert in den Arbeitsprozess lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung in einem abgesteckten Bereich zu übernehmen, möglicherweise Konflikte mit Mitarbeitern und Vorgesetzten zu bewältigen, erfahren Belastungsfähigkeit und deren Grenzen als wichtiges Kriterium zur Einschätzung des eigenen Leistungsvermögens. Wie die Erfahrung zeigt, werden manche Schülerinnen und Schüler durch die erworbenen Erfahrungen auch in ihrer Berufswahl beeinflusst und bestärkt.

V. Beratung

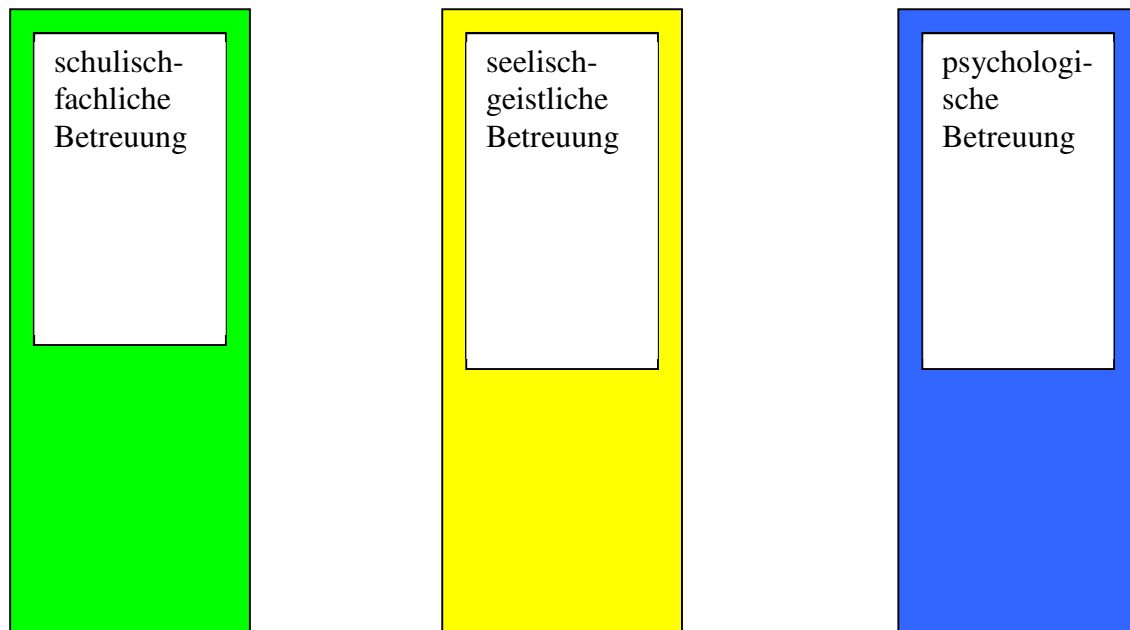
1. Beratungs- und Betreuungskonzept S I

Schülerinnen und Schüler benötigen gerade in ihrem jugendlichen Lebensabschnitt, der durch die Pubertät und den damit verbundenen Problemen gekennzeichnet ist, häufiger eine größere Zuwendung und Betreuung, um diese Zeit im Sinne einer positiven sozialen und schulischen Entwicklung gestalten zu können. Zu diesem Zweck bietet unsere Schule sowohl Beratung durch geschulte Lehrkräfte, als auch ein Reflexionskonzept an, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schülern (Klasse 5 bis 7) mit Problemen im Arbeits- und Sozialverhalten ermöglicht werden soll ihr eigenes Verhalten zu überdenken und zielführendere Handlungsalternativen kennenzulernen und zu trainieren.

Aber auch Schülerinnen und Schüler, deren Lebensumstände sich z.B. durch einen Umzug geändert haben und daher zum Mariengymnasium gewechselt sind, sollen hier Unterstützung finden, genau wie solche, die – aus welchen Gründen auch immer – ein Schuljahr wiederholen müssen.

Da die Schülerinnen und Schüler einen Großteil ihrer Zeit in der Schule verbringen, liegt es auch im Aufgabenbereich unserer Schule, hier bei Problemlösungen als Partner den Eltern und den Schülerinnen und Schülern zur Seite zu stehen.

Das Angebot des Mariengymnasiums sieht daher ein Modell vor, das auf drei Säulen aufgebaut ist.



- Die schulisch-fachliche Betreuung: Zunächst sind hier alle unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer gemeint – vor allem auch die Klassenlehrerteams –, die in enger Zusammenarbeit (Klassenteamsitzungen, Konferenzen usw.) die Schülerinnen und Schüler beobachten. Darüber hinaus bietet die Schule seitens der Mittelstufenkoordination ein Angebot von Gesprächen an, die möglichen Probleme aus einer eher neutralen Sicht zu betrachten und zu bewerten, um dann als Gelenkstelle zwischen Schüler und Lehrer oder auch Eltern zu fungieren. Schulneueinsteigern und Wiederholern soll auch hier die Möglichkeit gegeben werden, sich (kritisch) mit ihrer Situation auseinanderzusetzen. Auch den von den Schülern gewählten SV-Lehrern kommt hier eine besondere Aufgabe entgegen, da diese die Wünsche und Kritiken im Lehrerkollegium vertreten.
- Die seelisch-geistliche Betreuung: Die zweite Säule wird vom Schulseelsorger übernommen. *(siehe Konzept der Schulseelsorge)*
- Die psychologische Betreuung: Die erfahrene Psychologin Frau Dr. Sanders betreut seit einiger Zeit die Schulen des Bistums Essen und kümmert sich um die Probleme der Schülerinnen und Schüler, die von den Lehrerinnen und Lehrern nicht mehr aufgefangen werden können.

2. Laufbahnberatung

Die Lehrerinnen und Lehrer beobachten, beraten und begleiten die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schulzeit. Sie sind jederzeit zu Terminabsprachen für Gespräche mit Eltern oder Schülerinnen und Schüler bereit. Darüber hinaus finden pro Schulhalbjahr zwei Elternsprechnachmittage (15 – 18 Uhr sowie 17 – 20 Uhr) statt. Beratung bedeutet zum einen Information über Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Ergebnisse sowie über die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers. Zum anderen werden Eltern und Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines Schuljahres in der Regel durch den Klassenlehrer über die vorgegebenen Anforderungen für die einzelnen Fächer informiert. In der Erprobungsstufe beraten Lehrer und Lehrerinnen jeder Klasse in regelmäßigen Abständen über die Entwicklung der einzelnen Kinder. Die Klassenleitung informiert die Eltern über die Ergebnisse dieser Erprobungsstufenkonferenzen und berät bei auftretenden Schwierigkeiten. Am Ende der Klasse 5 wird durch Fachlehrer über die zur Wahl stehende zweite Fremdsprache informiert, am Ende der Klasse 7 über die Wahlpflichtfächer in den Klassen 8 und 9. Die Beobachtung des Arbeits- und Sozialverhaltens erfolgt kontinuierlich. Darüber hinaus steht das Kollegium nach Absprache jederzeit zu Gesprächen über plötzlich entstandene Problem- oder Krisensituationen zur Verfügung.

Während ihrer gesamten Oberstufenlaufbahn werden die Schülerinnen und Schüler durch ihren Jahrgangsstufenleiter sowie den Oberstufenkoordinator beraten und betreut. Die Beratung beginnt im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 mit einem Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler zu den Laufbahnbedingungen. In den verschiedenen Jahrgangsstufen werden die Eltern während der Sitzungen der Stufenpflegschaft und die Schülerinnen und Schüler in separaten Informationsveranstaltungen über die jeweiligen Laufbahnbedingungen informiert.

3. Berufsberatung

Die Berufswahl ist ein Prozess, der zunehmend schwieriger wird. Die Berufs- und Arbeitswelt wird immer komplexer, gute und beste Zensuren und Abschlüsse sind leider keine Gewähr mehr für gute Zukunftsaussichten auch in akademischen Berufen. Zudem wachsen junge Menschen unter Bedingungen heran, die es ihnen nicht immer leicht machen, ihre Neigungen und Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln. Hier setzt die Berufsorientierung am Mariengymnasium an.

In der Jahrgangsstufe 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektes „Kein Abschluss ohne Anschluss“ an einer Potenzialanalyse teil, deren Ziel es ist, dass die Jugendlichen sich ihrer eigenen Stärken, Interessen, Neigungen und Möglichkeiten bewusst werden, um anschließend ein passgenaues Angebot für die weitere Berufs- und Studienorientierung zu erhalten. Im Rahmen dieses Projektes finden ebenfalls in der 8. Jahrgangsstufe drei jeweils eintägige Berufsfeldpraktika statt, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler in für sie interessant erscheinende Berufe hinein schnuppern können. Ab der Jahrgangsstufe 9 wird den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Berufemarkt ermöglicht, bei dem Eltern und andere externe Fachleute den Schülern bestimmte Berufsbilder näherbringen. Bis zum Abschluss der Schullaufbahn muss jede Schülerin und jeder Schüler mindestens zweimal an diesem Berufemarkt teilgenommen haben.

In der Jahrgangsstufe EF suchen die Schülerinnen und Schüler einen außerschulischen Lernort zur Berufsorientierung auf. Ferner besuchen die Schülerinnen und Schüler das Berufsinformationszentrum Essen, um dort Fragen zu klären, denen ihr besonderes Interesse gilt. Schließlich absolvieren sie noch ein intensives Bewerbungstraining, das sie auf die Anforderungen der bei Unternehmen üblichen Auswahlverfahren vorbereiten soll. In der Jahrgangsstufe Q2 fördern wir die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Tag der offenen Tür der Universität Duisburg-Essen

4. Hilfen bei Konflikten und Problemen des Alltags

Die beiden Vertrauenslehrer stehen bei persönlichen Fragen und Problemen mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Eltern oder Lehrern als Anlaufstelle und Hilfe zur Verfügung. Sie sind auch Ansprechpartner z.B. bei Verdacht auf Gewalt oder Drogenkonsum. Zum letztgenannten Punkt zählen neben illegalen Drogen, Alkohol und Nikotin auch alle Formen von Essstörungen und jede weitere Form von Sucht. Selbstverständlich werden alle Gespräche absolut vertraulich behandelt.

Weiterhin steht den Schülerinnen und Schülern eine Schulpsychologin zur Seite, die alle Schulen des Bistums Essen betreut. Es gibt einen regelmäßigen Sprechtag, an dem die Psychologin vor Ort anwesend ist und den Schülerinnen und Schülern ihre Hilfe anbietet. In Zusammenarbeit mit der Essener Kriminalpolizei, Dezernat Drogenprävention, werden regelmäßige Aufklärungsveranstaltungen in den Klassen 7 organisiert, die von Beamten dieses Dezernates durchgeführt werden.

VI. Schülervertretung

Die das Schulleben betreffenden Entscheidungen gehen nicht allein von Träger, Schulleitung, Lehrkräften und Eltern aus. Auch den Schülerinnen und Schülern werden in den einschlägigen rechtlichen Bestimmungen Mitwirkungsaufgaben zugewiesen. So gehört es nach der Schulmitwirkungsordnung des Bistums zu den Aufgaben des Schülerrates, die Interessen der Schüler gegenüber Schule und Bistum zu vertreten.

Die Schülervertretung (SV) setzt sich für die Belange und Interessen der Schülerschaft ein und wirkt aktiv an der Gestaltung der Schule mit. Im Rahmen von SV-Sitzungen kommen alle Klassensprecher und deren Vertreter zusammen, um aktuelle Anliegen zu sammeln und zu besprechen.

Solche Sitzungen werden von den beiden Schülersprechern organisiert und geleitet. Diese werden alle zwei Jahre von der SV gewählt und repräsentieren die Schülerschaft auch über den Schulalltag hinaus, z.B. bei offiziellen Anlässen. In ihrer Funktion als Bindeglied zwischen Schülern und Lehrern bzw. Schulleitung arbeiten sie eng mit den gewählten Vertrauenslehrern zusammen und suchen mit ihnen nach einem gemeinsamen Nenner. Zusammen mit vier weiteren aus und von der SV gewählten Schülern bzw. Schülerinnen sind sie zudem Mitglieder der Schulkonferenz. Dabei handelt es sich um das oberste Beratungs- und Beschlussgremium der Schule, bestehend aus der Schulleitung, Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern. Hier werden Entscheidungen bezüglich des Schulprogramms getroffen.

Zudem finden jährlich SV-Seminare statt, die von Referenten der Katholischen Studentenjugend (KSJ) geleitet werden. Auf diesen, von den Vertrauenslehrern begleiteten Fahrten, lernen sich die Schülerinnen und Schüler der SV besser kennen, werden über die Rechte, Pflichten und Möglichkeiten der SV geschult und legen gemeinsam konkrete Planungsprojekte für das jeweilige Schuljahr fest.

VII. Selbstlernzentrum und Jugendbücherei

Ein wichtiges Ziel des Mariengymnasiums ist die Förderung des Lesens. Teil dieser Förderung ist die Schülerbücherei, die vor allem für jüngere Schülerinnen und Schüler attraktiven Lesestoff bietet. Die Bücherei befindet sich noch im Aufbau und enthält bisher ca. 800 Bücher (v. a. Jugendromane und Sachbücher) sowie einige Hörspiele und Musik-CDs. Damit das Lesen tatsächlich gefördert werden kann, muss das Buchangebot auf das

Interesse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein. Daher werden Neuanschaffungen zum großen Teil aufgrund eingereicherter Buchwünsche vorgenommen.

Ein weiteres Ziel unserer Schule ist es, dass Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen. Auch dies wird durch die Schülerbücherei angestrebt. So können Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse Mitglied im Büchereiteam werden, das die Schülerbücherei gemeinsam mit einem Team engagierter Eltern führt. Das Büchereiteam ist verantwortlich für die korrekte Ausleihe bzw. Rückgabe der Bücher in jeder großen Pause sowie für Ordnung und Sauberkeit auf den zwei kleinen Etagen der Bücherei.

Auch zukünftig soll die Bücherei stetig erweitert werden, so dass noch mehr Schülerinnen und Schüler für das Lesen interessiert werden können.

Die im dreijährigen Turnus stattfindende Charity-Leseaktion trägt maßgeblich zur Anschaffung neuer Bücher bei. Vor Beginn der Charity-Leseaktion suchen sich die Schülerinnen und Schüler Sponsoren, die ihnen für eine bestimmte Anzahl von gelesenen Seiten einen vereinbarten Betrag zahlen. Als Sponsoren kommen Eltern, Verwandte, Nachbarn aber auch öffentliche Betriebe oder Geschäfte in Frage.

Nach dem öffentlichen Start der Aktion lesen die Schülerinnen und Schüler über einen Zeitraum von ca. 6-8 Wochen ihre selbst ausgewählten Bücher. Das erlesene Geld kommt zu 50% der Schülerbücherei des Mariengymnasiums und zu 50% dem KinderPalliativ-Netzwerk Essen vom SkF Essen-Mitte e.V. oder einer anderen karitativen Einrichtung zugute. Mit dem Charity-Lesen sollen die Lesemotivation gestärkt und Leseanreize geschaffen werden. Außerdem werden nachhaltige Leseerlebnisse ermöglicht. Darüber hinaus übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für andere und engagieren sich für einen guten Zweck. Schließlich wird dadurch die Anschaffung neuer Bücher für die Schülerbücherei ermöglicht.

Eine weitere wesentliche Funktion des Selbstlernzentrums ist seine Nutzung als Ort des Lernens. Es sind sechs Computerarbeitsplätze vorhanden, an denen die Schülerinnen und Schüler Rechercharbeiten, z.B. für Unterrichtsbeiträge in unterschiedlicher Form leisten können. Ebenso besteht dort die Möglichkeit für FachlehrerInnen, ihre Kurse arbeitsteilig Unterrichtsgegenstände erarbeiten zu lassen und etwa in Gruppen die verschiedenen Medien und den Zugang zum Internet dafür zu nutzen.

Ein Teil des Selbstlernzentrums ist als CoWorking Space ausschließlich für die Schüler der Oberstufe zugänglich und ermöglicht dort selbstständiges Lernen in guter Arbeitsatmosphäre.

VIII. Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst wird an unserer Schule durch einen Betreuungslehrer in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe organisiert.

In regelmäßigen Treffen im Rahmen einer eigenständigen Arbeitsgemeinschaft können bis zu 20 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 ab dem jeweils neuen Schuljahr in den Basismaßnahmen der Ersten Hilfe ausgebildet werden. Die Ausbildung basiert auf dem aktuellen Standard der Johanniter Bildungseinrichtungen, wird durch qualifiziertes Personal der Johanniter durchgeführt und dauert ca. sechs Monate. Die Ausbildung wird mit einem schriftlichen und einem praktischen Prüfungsteil abgeschlossen. Im Anschluss an die Ausbildung werden die neuen Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter im Rahmen eines Patenprogramms durch die erfahrenen Sanitäterinnen und Sanitäter in den täglichen Dienst eingearbeitet und begleitet. So wird sichergestellt, dass immer ein erfahrener Sanitäter zur Seite steht und bei Fragen und Problemen unterstützen kann. Nach einer halbjährigen Einarbeitung in den aktiven Schulsanitätsdienst können die Schülerinnen und Schüler die ersten eigenen Dienste übernehmen. Durch ein umfassendes Training und eine weitere Vertiefung des Wissens (wöchentliche Treffen in Form einer Arbeitsgemeinschaft, Teilnahme an schulübergreifenden Wettbewerben) erlangen die Schülerinnen und Schüler Sicherheit im Umgang mit Stresssituationen und Patientengruppen. Dabei werden sie auch weiterhin von den Johannitern unterstützt und fortgebildet, damit sie immer auf dem neusten Stand bleiben.

Momentan sind 25 Schülerinnen und Schüler im Einsatzdienst an der Schule tätig. Zu ihrem Aufgabenbereich zählen die Versorgung verletzter und erkrankter Schüler sowie deren Betreuung. Besonders die Betreuung nimmt hier einen wichtigen Teil der Arbeit der Schulsanitäter ein, da es sich für die meisten verletzten Personen um eine Ausnahmesituation handelt, die eine individuelle und professionelle Betreuung nötig macht. Des Weiteren werden sie auf Schulfesten und Sportveranstaltungen als Sanitätsdienst eingesetzt. Im Schulalltag wird sichergestellt, dass unsere Schulsanitäter während des gesamten Vormittags erreichbar sind, um eine schnelle Versorgung von verletzten oder erkrankten Personen zu ermöglichen. Für die Betreuung und Versorgung stehen den Sanitätern ein eigener Raum sowie ausreichend Material zur Verfügung, Dazu zählen zum Beispiel ein Notfallkoffer, ein Rollstuhl und eine Krankenliege.

Das Angebot zur Teilnahme am Schulsanitätsdienst richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8. Genaue Informationen zum ersten Informationstreffen im jeweils neuen Schuljahr werden kurz nach den Sommerferien bekanntgegeben. Bei allgemeinen Fragen zum Sanitätsdienst stehen der Betreuungslehrer der Schule und das Jugendbüro der Johanniter-Unfall-Hilfe in Essen zur Verfügung.

IX. Sportliche Aktivitäten und Sport als Abiturfach

Auf der Basis einer ganzheitlichen Vorstellung von Bildung und Persönlichkeit, wie sie in den 'Rechtsgrundlagen der katholischen Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essens' (S. 10 ff.) und anderen Verlautbarungen der Kirche formuliert ist, ergibt sich im Fach Sport neben ihrer angestrebten Umsetzung im Unterricht eine Vielfalt von Möglichkeiten, durch außerunterrichtliche Aktivitäten die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern.

Gerade durch die fachspezifische Einbeziehung der Körperlichkeit ergeben sich Möglichkeiten, die in anderen Fächern nur bedingt vorhanden sind: u. a. Entwickeln von Selbstbewusstsein durch die Schaffung von Körperbewusstsein, Entwicklung sozialer Kompetenzen (z.B. Übernehmen von Verantwortung durch Hilfestellung, Vertrauensbildung durch Geben und Annahme von Hilfestellung, Kooperation beim Geräteaufbau, Mannschaftsbildung und gemeinsames Agieren in Gruppen). Dementsprechend liegt der grundsätzliche Schwerpunkt des Faches am Mariengymnasium darin, den Schülerinnen und Schüler ein breites Spektrum an Bewegungs- und Körpererfahrung zu ermöglichen, um somit Selbstbewusstsein durch Körperbewusstsein zu schaffen und ihnen zu einem bewussteren Leben zu verhelfen. Dazu gehört auch die Integration von Leibarbeit (z.B. atempädagogische Ansätze, Formen von Entspannungsmethoden, Brain Gymnastik etc.). Um den Schülerinnen und Schüler auch außerunterrichtlich und somit frei von Leistungsdruck einen Wirkungs- und Entwicklungsraum zu bieten, gehören folgende Angebote zum festen Bestandteil des Schulsports:

- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen, um weitere Bewegungserfahrungen und andere, in der Schule nicht mögliche Bewegungsfelder zu erschließen:
 1. Ruder AG in Zusammenarbeit mit dem Essen-Werdener-Ruderclub. Aufgrund dieser Zusammenarbeit und eines Einführungsprojektes im Rahmen des Unterrichts in den Klassen 9 im Unterricht ist diese Sportart fester Bestandteil der Oberstufenarbeit.

2. Kanu AG in Zusammenarbeit mit der Kanu-Gemeinschaft Essen. Diese Sportart wird in den Klassen 5 eingeführt.

- Organisation und Durchführung weiterer ständiger AGs, derzeit durch die Fachlehrer, später durch Schülerinnen und Schüler mit entsprechender Qualifikation: Fußball, Tischtennis, Tanz u. a.
- Projektbezogene Angebote im Zusammenhang mit Schulsportwettkämpfen auf städtischer und Landesebene
- Organisation eines Spielfestes für die Klassen 5 durch die Klassen 9
- Regelmäßige Teilnahme am Stadtwaldfest, den Schulwaldlaufmeisterschaften und dem Schwimmvergleichswettkampf, um den Schülerinnen und Schüler die Teilnahme an regionalen Wettbewerben zu ermöglichen
- Im Rahmen eines Programms zur Stärkung der Persönlichkeit, besonders im Hinblick auf geschlechtsspezifische Bedingungen, werden regelmäßig Kurse zur Selbstverteidigung – nicht nur auf der Basis rein körperlicher Abwehrtechniken, sondern auch hinsichtlich der Gestaltung von Kommunikation unter dem Aspekt der Gewaltprävention - für die Sek I organisiert.

Unter dem Aspekt der Stärkung der Persönlichkeit erfolgt auch die regelmäßige Durchführung eines Kletterprojektes in der Erprobungsstufe zur Förderung sozialer Kompetenzen (Entwicklung von Vertrauen und Selbstvertrauen durch Sichern und Sich-sichern-lassen).

Sport als Abiturfach:

Das Fach Sport kann am Mariengymnasium als mögliches viertes Abiturfach gewählt werden. Die neue Dreifachturnhalle und der neue Sportpark Löwental bieten für die Durchführung einer Abiturprüfung hervorragende Bedingungen.

X. Wettbewerbe

1. Essener Mathematikwettbewerb

Jährlich nehmen etwa fünf Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums (zumeist aus den Klassen 5-7) am Essener Mathematikwettbewerb teil, der jedes Jahr im September für alle Schüler der Essener Schulen stattfindet. In der ersten Runde müssen drei Aufgaben selbstständig schriftlich gelöst werden. Der Schwierigkeitsgrad richtet sich nach der jeweiligen Klassenstufe. Die Sieger nehmen in der zweiten Runde an einer

Klausur teil. Die Sieger dieser Runde werden im Essener Rathaus geehrt. Sie können sich gleichzeitig für die Mathematikolympiade (Landesrunde und – bei Erfolg – für den Bundeswettbewerb) qualifizieren.

2. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Das Mariengymnasium ist ein Ort, an dem individuelle Neigungen im zeitgeschichtlichen Bereich auch außerschulisch wahrgenommen werden. Deshalb sind wir bemüht, unsere Schülerinnen und Schüler schon in den unteren Jahrgangstufen an zeitgeschichtlichen Themen heranzuführen. Dies geschieht in regelmäßigen Abständen durch die Teilnahme am „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“. Wir beschäftigen uns dann mit Themen, die nicht nur geschichtliche Relevanz besitzen, sondern auch heute noch aktuell sind.

3. Internetteamwettbewerb anlässlich des Deutsch-Französischen Tages

Schülerinnen und Schüler aus den Französischkursen in der Regel der Sekundarstufe I nehmen seit mehreren Jahren erfolgreich am Internetteamwettbewerb teil, der anlässlich des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrags vom 22. Januar 1963 ins Leben gerufen wurde und jeweils um dieses Datum stattfindet. Organisiert wird der Wettbewerb, der in vier verschiedenen Niveaus gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen angeboten wird, vom Institut Français in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie dem Cornelsen-Verlag. In den vergangenen Jahren befanden sich unsere Schülerinnen immer unter den ersten zehn Plätzen bei zum Teil mehr als 100 pro Niveau teilnehmenden Schulen. Die Fragen umfassen verschiedene Aspekte des französischen Partnerlandes und bieten somit eine spannende Erkundung Frankreichs unter Einsatz der französischen Sprache. Außerdem locken Urkunden und Preise für die vorderen Plätze.

4. Vorlesewettbewerb der Stadt Essen

Jedes Jahr im Dezember bereiten sich die 6. Klassen mit ihren Deutschlehrern/ -innen auf den Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels vor. Zwei Sieger werden pro Klasse gekürt, welche dann unter sich den Schulsieger ermitteln. Dabei dürfen die Vorleser/-innen in der ersten Runde eine kurze Passage aus ihrem Lieblingsbuch vorlesen. Wer es in die zweite Runde schafft, der muss der Jury einen unbekanntem Text vorlesen. Die Jury für die Wahl des Schulsiegers bilden dabei Kollegen/-innen der Fachschaft Deutsch, die Schulleitung und auch Herr Schmitz von der örtlichen

Buchhandlung. Der ermittelte Schulsieger wird dann gemeldet und nimmt am Kreis- bzw. Stadtentscheid teil. Anschließend kann dann noch der Bezirks- und der Landesentscheid anstehen. Das große Finale findet schließlich immer im Juni des Folgejahres für drei Tage in Berlin statt.

XI. Sprachenzertifikate

1. „English for Business“ - Zertifikat der LCCI

Seit vielen Jahren wird am Mariengymnasium auf den Erwerb des LCCI-Zertifikats (London Chamber of Commerce and Industry) „English for Business“ in verschiedenen Niveaustufen vorbereitet. Die Vorbereitung erfolgt im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden AG (derzeit freitags, 0. Stunde, in Raum 2.17, Ansprechpartnerin: Frau Helmich). Ferner bietet in der Q1 der Projektkurs Wirtschaftsenglisch eine weitere optimale Vorbereitung. Die Prüfung wird nach Absprache mit den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern durch ein lokales Prüfungszentrum abgenommen.

Die Zertifikate der Londoner Industrie- und Handelskammer sind international anerkannt und geschätzt – sowohl bei Unternehmen und Finanzinstituten als auch bei Universitäten und Behörden. Die Prüfungsniveaus entsprechen dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen, was eine internationale Vergleichbarkeit ermöglicht. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen Teil sowie optional einer mündlichen Prüfung und einem Hörverstehenstest; es stehen verschiedene Schwierigkeitsstufen zur Auswahl, die nach dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen gestaffelt sind.

Das LCCI-Zertifikat kann unabhängig von der allgemeinsprachlichen Prüfung der Universität Cambridge (CAE) oder aber ergänzend hierzu erworben werden. Durch diese Abschlüsse erhöhen sich die Chancen bei Bewerbungen sicherlich in hohem Maße.

2. CAE

Seit einigen Jahren besteht für Schülerinnen und Schüler der Leistungskurse ab der Jahrgangsstufe Q1, aber auch für interessierte und entsprechend qualifizierte SchülerInnen anderer Kurse die Möglichkeit, das international anerkannte *Certificate in Advanced English* der Universität Cambridge zu erwerben.

Dies ist das zweithöchste Sprachenzertifikat, das an der Universität Cambridge im allgemeinsprachlichen Bereich für Englisch als Fremdsprache erworben werden kann, und entspricht dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

Absolventinnen und Absolventen weisen mit diesem Zertifikat eine sehr hohe sprachliche Kompetenz in Wort und Schrift nach. Neben entsprechenden Vorteilen bei beruflichen Bewerbungen wird das Zertifikat darüber hinaus von vielen Universitäten weltweit als Fremdsprachennachweis und somit als Zulassungsvoraussetzung für ein Studium anerkannt (und ersetzt somit häufig den TOEFL-Test).

Die Schülerinnen und Schüler werden in einem gesondert eingerichteten Kurs von den Fachkräften intensiv auf die einzelnen Prüfungsteile vorbereitet. Dies stellt nicht zuletzt auch eine optimale sprachliche Vorbereitung auf die Abiturprüfungen im Fach Englisch dar. Die Prüfung besteht aus den Teilen: Reading and Use of English, Writing, Listening und Speaking. Der schriftliche Teil der Prüfung wird meist von den Fachlehrkräften vor Ort in der Schule gestellt. Der mündliche Teil wird meist in der Zusammenarbeit mit der VHS Mülheim abgenommen, dabei werden die Prüflinge von den Kursleitern begleitet.

3.DELF

Im Französischunterricht werden die Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums angeregt, sich zu den Prüfungen zum DELF-Zertifikat anzumelden. Es handelt sich dabei um ein schulunabhängiges Französisch-Examen, das in verschiedenen Niveaustufen (Anfänger bis sehr Fortgeschrittene) abgelegt werden kann. Die erworbenen Zertifikate sind international anerkannt und lebenslang gültig. Sie können Bewerbungsunterlagen für einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz positiv ergänzen und informieren Arbeitgeber über einen gewissen Mindeststandard, der im Französischen erworben wurde, übrigens eine unter Umständen verlässlichere Auskunft als eine Zeugnisnote auf einem Abschlusszeugnis.

Die DELF-Prüfungen finden im Januar/ Februar eines jeden Schuljahres statt. Sie bestehen aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Die Organisation für Essener Schülerinnen und Schüler erfolgt durch das Institut Français Düsseldorf. Der schriftliche Teil der Prüfung wird an einem Samstagmorgen im Januar an der eigenen Schule abgelegt, der mündliche Teil an einem anderen Wochenende im Januar oder Februar an einer vom Institut Français festgelegten Schule. Prüfer sind Mitarbeiter des Institut Français, also französische Muttersprachler.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis Q2, die durchweg zufrieden stellende bzw. gute bis sehr gute Leistungen im Fach Französisch aufweisen, sollten sich der Herausforderung DELF stellen. Je nach Klassenstufe könnten sie das DELF-scolaire A1, A2,

B1 oder B2 anstreben, wobei jedes Niveau Einstiegsniveau sein kann, z.B. A2 oder sogar B1 als erste Prüfung abgelegt werden kann. (B2 wäre leistungsstarken Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 vorbehalten). Die verlangten Kenntnisse liegen aber in der Regel unter dem in der Schule verlangten Stoff. Bei Unklarheiten über das passende DELF-Niveau helfen die Französischlehrerinnen gern weiter.

XII. Künstlerische Aktivitäten

1. Musik

Über die unterrichtliche Tätigkeit hinaus ist es den Musiklehrern ein zentrales Anliegen, musikalische Aktivitäten unter verschiedenen Aspekten zu fördern. Es zeigt sich immer wieder, dass Schülerinnen und Schüler, die Zeit in gemeinsames Musizieren investieren, ein erhebliches Maß an sozialer Handlungskompetenz erwerben, weil das Miteinander unabdingbare Voraussetzung des musikalischen Tuns darstellt. Soziale Verantwortung greift über die 'peer groups' hinaus, weil Musikgruppen in bestimmtem Maße immer altersgemischt sind. Nicht nur das Verständnis füreinander wächst: unübersehbar ist auch der hohe Grad an Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule, ein Prozess, der sich in den letzten Jahren deutlich verstärkt hat. Wir stellen fest, dass unsere Musikgruppen von Jahr zu Jahr größer werden, das Engagement für diese Gruppen seitens der Schülerinnen und Schüler ungebrochen ist und dass vor allem auch die sehr positiven Rückmeldungen aus dem mittelbaren Umfeld die musikalische Arbeit festigen und fördern. Entsprechend nimmt auch die Nachfrage aus dem Bereich Werdener Kulturarbeit und auch aus der kirchlichen Arbeit (z.B. Adveniat) nach unseren musikalischen Gestaltungen verschiedener -vor allem sozialer- Veranstaltungen zu. Wir greifen, soweit es möglich ist, diese Anfragen gerne auf, um vor allem unser Profil als eine sozial und kirchlich engagierte Schule zu festigen und den Schülerinnen und Schüler über den Weg des musikalischen Erlebens und Erfolges nicht zuletzt ihre soziale Verantwortung für diese Welt nahezubringen.

Als Musiker sind wir bestrebt, nicht nach Leistungsvermögen zu selektieren, sondern explizit das musikalische Interesse aller engagierten Schülerinnen und Schüler zu fördern. Das verlangt von uns, nicht primär von den Prämissen der Musik, sondern umgekehrt von den Fachlehrern der musikalischen Begeisterung der Schülerinnen und Schüler auszugehen. Dies fordert von uns natürlich viel kreative Arbeit, weil fertige Partituren nie

komplett realisiert werden können, sondern praktisch jedes Musikstück von diesen arrangiert und umgeschrieben werden muss. Doch nur so lassen sich die oben genannten Ziele verwirklichen.

Musikalische Arbeit findet in folgenden außerunterrichtlichen Veranstaltungen statt:

- Unterstufenchor
- Mittelstufenchor
- Oberstufenchor
- Ehemaligen-Chor
- Schulorchester
- Lehrer-Schüler-Band „LÄRMSTAND 8“
- Big Band

Regelmäßige musikalische Aktivitäten:

- regelmäßige musikalische Gestaltung der Schulgottesdienste
- Weihnachtskonzert
- Sommerkonzert
- Singspiel, aufgeführt vom Unterstufenchor und Instrumentalisten
- Musicals, aufgeführt vom Oberstufenchor, Schauspielern, technisch und künstlerisch interessierten Schülerinnen und Schüler
- Mitwirkung an Weihnachtsfeiern in sozialen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen:

- Zusammenarbeit mit der Philharmonie Essen. - Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen bereiten die Moderation eines Konzerts vor, erstellen ein Programm zu einem Konzert o.ä. Dazu gehören Probenbesuche, Konzertbesuche etc.
- Gesangsausbildung an der Folkwanghochschule. - Oberstufenschülerinnen und Schüler werden von Studenten der Gesangspädagogik ausgebildet.

2. Kunst

Im Rahmen des Unterrichts werden, wenn die Gelegenheit sich bietet, regelmäßig Besuche der Ausstellungen im Folkwang-Museum und in der Villa Hügel durchgeführt. Führungen durch die bedeutenden Kirchen und Schatzkammern Essens können problemlos in den Unterricht einbezogen werden.

Exkursionen zu den entfernteren Museen in Düsseldorf, Köln, Duisburg oder Oberhausen werden eher nachmittags angeboten. Mit Interesse wird von den Schülerinnen und

Schüler auch die Möglichkeit zum Besuch der Art Cologne wahrgenommen. Besondere Erfahrungen können die Schülerinnen und Schüler anlässlich von Atelierbesuchen bei zeitgenössischen Künstlern sammeln. Die Gespräche mit ihnen zeigen den Schülerinnen und Schüler oft völlig neue Wertmaßstäbe und Lebensgewohnheiten. Auch werden Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung Werdens unternommen, um den Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum Zeichnen, Malen, Fotografieren oder Filmen zu geben.

Außerhalb des Unterrichts werden häufig Plakate für Gottesdienste oder Veranstaltungen der Schule entworfen. In der Unterstufe wird eine Arbeitsgemeinschaft Kunst angeboten. In der Oberstufe wird regelmäßig fächerübergreifend eine Theater -AG zum Erproben lebender Bilder eingerichtet. In diesem Zusammenhang sind weitere Arbeitsgemeinschaften zu sehen, die Bühnenbilder und Kostüme erstellen.

In Abstimmung mit den Informatiklehrern haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, außerhalb des Unterrichts Bildschnitt- oder Fotobearbeitungserfahrungen zu sammeln.

XIII. Kreis der Freunde und Förderer

Vornehmstes Ziel des Freundeskreises ist die Unterstützung der Unterrichtsarbeit durch Geldbeträge und Sachspenden.

Gelder werden für Neuanschaffungen wie auch für Feste und Reparaturen bereitgestellt. Besonders zu erwähnen ist der Sozialfond, aus dem bei Bedarf sozial schwache Schülerinnen und Schüler, z. B. bei Klassenfahrten, unterstützt werden können.

XIV. Ziele für die Zukunft

1. Zielvereinbarung der Qualitätsanalyse (2012)

Zur Untersuchung und Bewertung der schulischen Arbeit erarbeitet das Mariengymnasium ein System kontinuierlicher Evaluation, um die eigenen Stärken und Schwächen festzustellen und eine Basis für die weiteren Entwicklungsschritte zu schaffen.

Die Qualitätsanalyse 2012 führte zu folgenden Zielvereinbarungen mit dem Bistum:

Zielvereinbarungen zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse NRW

gem. § 3 Abs. 10 QA – VO zwischen dem

Bistum Essen
Bischöfliches Generalvikariat Dezernat Schule und Hochschule
und dem
Bischöflichen Mariengymnasium Essen

- Das Mariengymnasium verpflichtet sich bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 kooperative Lernformen als verbindlich eingeführte Elemente des Unterrichts auszuwählen, zu vereinbaren und über die Methodentage, speziell der 5. Klassen, als gemeinsame Arbeitstechniken des Unterrichts zu integrieren (QB 2.6), um sie damit dauerhaft in allen Jahrgängen nutzen zu können.
- Um die unterschiedlichen Methoden mit den Schülerinnen und Schülern auch rechnergestützt kommunizieren und einüben zu können, beabsichtigt der Schulträger, die aktuelle Hardware der Informatikräume im Jahr 2014 durch neue Hardware zu ersetzen.
- Des Weiteren wird bis zum selben Zeitpunkt ein Fortbildungskonzept (QB 5.2/5.3) entwickelt, welches ebenfalls (wie 1.) in das Schulprogramm eingearbeitet wird.
- Darüber hinaus überarbeiten die Fachkonferenzen bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 ihre schulinternen Curricula (QB 2.1) und entwickeln ein Konzept zur Integration von Maßnahmen der individuellen Förderung (QB 2.6), zur Binnendifferenzierung (QB 2.6) und zur Schüleraktivierung im Unterricht (QB 2.4).

Ebenfalls werden in allen Fachkonferenzen gemeinsame Grundsätze der Leistungsbewertung (QB 2.2) vereinbart und in die Curricula aufgenommen und die unterrichtlichen Differenzierungen der parallelen Monoedukation fächerspezifisch stärker ausgewiesen (QB 2.1).
- Das Mariengymnasium überarbeitet bis Ende Januar 2014 intensiv das Schulprogramm (QB 6.1), sodass zum genannten Zeitpunkt die neu eingerichtete Steuergruppe zum Qualitätsmanagement, die hier genannten Zielvereinbarungen sowie eine Zeitleiste der Vorhaben (QB 6.3) in selbigem verankert sind.
- Bis zum Ende des Schuljahres 2014/15 entwickelt die Steuergruppe Qualitätsmanagement ein Konzept der Feedbackkultur zwischen Lehrern und Schülern und Lehrern (ebenso Lehrer-Schule) und zwischen Eltern und Schule zur Bestandsaufnahme der Schulentwicklung seit der Qualitätsanalyse und zur weiteren Qualitätsentwicklung (QB 6.2).

- Das Generalvikariat räumt dem Kollegium des Mariengymnasiums im Schuljahr 2013/14 eine zusätzliche Fortbildung zum Thema Binnendifferenzierung/Individuelle Förderung im Unterricht (QB 2.6) ein.

2.Weitere Ziele

- Evaluation der Parallelen Monoedukation mit Unterstützung des Lehrstuhls für Schulsche Diagnose und Förderung am Institut für Erziehungswissenschaften der Ruhr-Universität Bochum (Jahresziel 2017/2018)
- Überprüfung des Stundenrasters in Bezug auf die Neuordnung der Rhythmisierung des Schultages im Hinblick auf die Umstellung auf G9